

# Altpreussische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postämtern 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober oder unten, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provincialen, lokalen und Inseratentheil: G. Scharf in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Scharf in Elbing.

Nr. 262.

Elbing, Freitag

6. November 1896.

48. Jahrg.

### Mc. Kinley, der Sieger.

Von den 447 Wählern oder Wahlmännern, die vorgestern in den Vereinigten Staaten gewählt worden sind und die am 4. März 1897 den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu wählen haben werden, entfällt eine bedeutende Mehrheit für Mc. Kinley. Vorgestern Abend um halb elf Uhr wurden 271 republikanische Wahlmänner gezählt. Mc. Kinley hatte also schon 47 Stimmen über die absolute Mehrheit. Bryan dagegen hatte nur 37 Stimmen; selbstverständlich wird er noch eine große Anzahl von Wählern gewinnen, allein das dürfte ihn über die Niederlage kaum trösten. Da er für eine verlorene Sache kämpft, so mag er das Bemühen mit sich nehmen, daß die erkungene Stimmenzahl nicht der Sache, sondern ihm persönlich und seinen fast übermenschlichen Bemühungen gilt.

Die Silberwährung ist vorgestern abgethan worden. Die Amerikaner wollen sich auf keine Münzexperimente einlassen und die europäischen Börsen werden das vorgestrigte Wahlergebnis mit Freuden begrüßen. Doch was wird geschehen, wenn Mc. Kinley Präsident geworden sein wird? Der Führer der Republikaner im Congr. rechnet, daß die nächsten Ergänzungswahlen eine republikanische oder sagen wir keine Antisilber-Mehrheit von 100 Sitzen im Repräsentantenhaus bringen werden. Was wäre damit gewonnen? Die Unsicherheit im Handelsverkehr zwischen Europa und Amerika wird dennoch bestehen bleiben, denn die Republikaner sind Hochschutzzöllner. Mc. Kinley war Vorsitzender der Commission für „Mittel und Wege“ — sowohl er wie seine Anhänger sehen in der Einfuhr europäischer Waaren nach Amerika ein nationales Unglück. Das Programm der Republikaner läßt darüber keinen Zweifel. Da heißt es ausdrücklich: „Die republikanische Partei erneuert und betont ihr Festhalten an der Politik der Schutzzölle. Schutzzölle beleben die einheimische Industrie und sichern den einheimischen Markt für uns selbst.“ Die Krisis, die sich infolge des Mc. Kinley-Tarifs vor einigen Jahren geltend gemacht, hat die Republikaner noch immer nicht belehrt, daß nur in dem freien Güteraustausch mit dem Auslande das Wohlergehen des Volkes gedeihen kann. Und leider ist auch die Mehrheit der Amerikaner in dem schutzzöllnerischen Irrthum befangen, wie die klägliche Niederlage des Golddemokraten Palmer bewies. Dieser Candidat steht auf dem richtigen demokratischen Standpunkt, daß Zölle nur als ein Finanzmittel zu gestalten seien. Außerdem verspricht er das Festhalten an dem „gesunden Gelde“. Und trotzdem hat er überall nur wenige Stimmen aufgebracht.

Das vorgestrigte Wahlergebnis wird zur Folge haben, daß die europäischen Exporteure sich beeilen werden, so viel Waaren als möglich in Amerika aufzutreiben, ehe der Congreß daran gehen kann, die jetzt geltenden Tarife zu erhöhen. Die Konkurrenz wird ein wildes Wettrennen veranlassen, aber gerade dadurch würde der Congreß sich veranlaßt sehen, zu einem Zolltarif zu greifen, der einem Einfuhr-Verbot gleichkommt. Die Wahl Mc. Kinley's ist daher auch ein Uebel, allein es ist das kleinere Uebel, da die Politik dieses Mannes nicht Amerikas Vortritt mit einem einzigen Schlag herbeiführen wird. Eine neue Handelsstrafe wird sich zwar nicht vermeiden lassen, allein Zolltarife sind nicht für die Ewigkeit gemacht; sie können jeden Augenblick aufgehoben werden. Weit schlimmer und nachhaltiger in seiner verberberischen Wirkung wäre das Herumpfsuchen an dem Münzfuß. Da wirkt der Schaden, der in einem einzigen Jahre angerichtet werden kann, Jahrzehnte lang nach. Und Bryan ist ein Fanatiker, ein Mann, der über seinem Ziel die Bedürfnisse des Lebens vergißt, der in dem Silber das Allheilmittel sieht, ohne nur die Wirkungen desselben ermessen zu können.

Bryan verspricht zwar bloße Finanzzölle, allein die Einführung der Prägungsfreiheit für das weiße Metall hätte das Goldagio sofort auf mehr als hundert Prozent hinaufgetrieben, was für die exportirenden Goldländer einem Einfuhrzoll von über hundert Prozent des Waarenpreises gleichkommen wäre. Die Verschiedenheit der Zahlungsmittel hätte eine Verschiebung der Preisstöße für Industrieerzeugnisse nach sich gezogen. Eine Mehrheit für Bryan hätte daher jetzt schon jedes langfristige Geschäft unmöglich gemacht, und der Verkehr mit Amerika wäre auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen.

Wir wollen uns mit Mc. Kinley's Erfolg zufrieden geben, trotzdem er nicht der Mann unserer Wahl wäre, da nicht er, sondern der Golddemokrat Palmer den gesunden Menschenverstand vertritt. Die Amerikaner aber mögen zusehen, wie sie mit Mc. Kinley und der zukünftigen republikanischen Mehrheit des Congresses fertig werden. Sie geben schlimmen Zeiten entgegen, denn Mc. Kinley's Zollpolitik wird die Bildung von Ringen und Monopolen fördern; sie wird den Verkehr mit dem Auslande hemmen, das Verschwinden des Mittelstandes und die Proletarisierung des Volkes beschleunigen. Allerdings wird das nicht in so raschem Tempo geschehen, wie bei einer plötzlichen Aenderung des Münzfußes, allein das Endergebnis wird nicht ausbleiben. Die Amerikaner werden noch viel Lehrgeld bezahlen müssen, ehe sie zu der Einsicht kommen, daß die gesunde Goldwährung

und die Handelsfreiheit notwendig sind für die Wohlfahrt des Volkes.

### Die Bismarck-Enthüllungen.

Die Erörterung der Bismarck-Enthüllungen hat ein merkwürdiges Ergebnis zu Tage gefördert. Fürst Bismarck ist nämlich Oesterreich gegenüber nicht immer so verschwiegen gewesen wie bei dem im Jahre 1890 abgeschlossenen deutsch-russischen Rückversicherungsvertrag. Der Wiener Correspondent des „N. Z.“ schreibt darüber:

Die „Neue Freie Presse“ bringt abermals eine Enthüllung. Um die Mitte der siebziger Jahre habe Fürst Bismarck in Warszin ein eigenhändiges Schreiben des damaligen Zaren (Alexander II.) aus der Krim erhalten mit der direkten Anfrage, ob Deutschland ruhig bleibe, wenn Rußland Oesterreich in Galizien attackire. Fürst Bismarck antwortete nicht, sondern schickte das Schreiben mit einem entsprechenden Begleitschreiben an Kaiser Wilhelm. Auf eine zweite russische Anfrage beantragte Fürst Bismarck beim Kaiser sogar die Abberufung des deutschen Botschafters aus Petersburg. Diese Haltung Deutschlands verhärtete einen russischen Angriff gegen Oesterreich. Rußlands Kriegsbedürfnis entlud sich dann gegen die Türkei. Bald darauf schloß Rußland mit Oesterreich den Reichs-fürster Vertrag und verlangte, Oesterreich sollte diesen vor Deutschland geheim halten. Oesterreich theilte jedoch den Vertrag Deutschland mit zum Dank dafür, daß Deutschland damals den russischen Angriff verhindert hatte.

Des Weiteren berichtet die „Neue Freie Presse“: Von den jüngsten Hamburger Enthüllungen wäre nach verschiedenen Richtungen hin Nutzen zu erwarten. Die Publikation müsse auf den Zaren, der sehr viel lese, Eindruck machen, vielleicht auch auf den deutschen Kaiser. Das Blatt hört sogar schon, der Eindruck sei auf diesen beiden Seiten ein noch stärkerer als in Oesterreich. Die Wirkung werde eine günstige sein und zur Wiederannäherung der Kaiserreiche führen.

### Deutschland.

Berlin, 4. Nov. Die preussische Regierung beabsichtigt in der Convertirungsvorlage auf 8 Jahre Sicherheit gegen weitere Zinsherabsetzungen vorzuschlagen. Die bairische Regierung, welche die Convertirung bereits mit glänzendem Erfolge vollendet hat, will das parlamentarische Schicksal der preussischen und anderen Convertirungsprojecte abwarten, bevor sie sich über die Gewährung eines Zeitraumes entschließt, innerhalb dessen eine weitere Zinsherabsetzung ausgeschlossen wäre.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Aus dem Artikel eines hiesigen Blattes über „den Zweck der Enthüllungen“ sind nachstehende Behauptungen in verschiedenen Zeitungen übergegangen: „Zar Nicolaus II. hatte die Absicht, während seines Aufenthaltes in Deutschland dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten. Der junge Zar begt für den deutschen Staatsmann das Gefühl aufrichtiger Verehrung und Zuneigung. Das Vorhaben seines Besuchs war kein Geheimniß. Der Besuch ist unterblieben, auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Stelle kam. Wenn der Zar auf die Erfüllung seines Vorhabens und Wunsch verzichtete, so konnte es nur geschehen sein, weil ihm von höchster Regierungsstelle der Verzicht nahe gelegt wurde. Wie wir zuverlässig erfahren, ist dies auch der Fall gewesen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß weder von Allerhöchster Stelle, noch in amtlichen Kreisen von einer Absicht des russischen Kaisers, den Fürsten Bismarck zu besuchen, etwas bekannt geworden ist. Die vorstehenden Angaben über die Gründe, warum der Besuch unterblieben sei, beruhen daher auf Erfindung.

Es bestätigt sich, daß das Anfangsgeld der Richter von 2400 auf 3000 M., das Gehalt der Premierlieutenants auf 1800, das der Hauptleute auf 3600 M. erhöht werden soll. Für die Beamten der Bauverwaltung ist u. A. die Erhöhung von 130 neuen etatsmäßigen Stellen beabsichtigt. Gleichzeitig mit den Vorschlägen für die Gehaltserhöhungen wird ein Gesekentwurf behufs Erhöhung der Wittwen- und Waisen-Pensionen eingebracht werden; bei den Wittwen-Pensionen wird sowohl der Mindest- als der Höchstbetrag gesteigert werden.

Dem preussischen Landtage werden bei der Vorlegung der Etats Ermäßigungen der Eisenbahn-Gütertarife im Betrage von 15 Millionen M. vorgeschlagen werden. — Wie in jedem Jahre, so wird auch diesmal eine besondere Vorlage über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und die Vermehrung der Betriebsmittel erfolgen. — In dem Prozesse des Hospredigers a. D. Stöcker gegen den Chefredakteur der „Neuen Saarbücker Zeitung“, Schwuchow, erachtete der Gerichtshof eine Beweishebung notwendig über die Behauptung des Beklagten, Stöcker habe sich vor der Öffentlichkeit Unwahrheiten schuldig gemacht, so daß der Beklagte berechtigt gewesen sei, ihm bürgerliche Ehrlichkeit und kirchliche Lauterkeit abzusprechen; ferner über eine Beweishebung darüber angestellt werden, ob Stöcker seine Stellung als Hosprediger durch Täuschung erlangt habe, und schließlich, ob Stöcker

den Rath seiner politischen Freunde, gegen seine Gegner gerichtlich vorzugehen, aus dem Geiste der Versöhnung heraus oder aus Furcht vor der Öffentlichkeit unbesolgt gelassen habe. Der Gerichtshof beschloß als Zeugen zu vernehmen die Redakteure Oberwinder, v. Gerlach, die Pastoren Neßler, Witte, Professor Brecher, den Redakteur Trojan, Freiherrn v. Mantuffel, Grafen Zietzen-Schwertin und Grafen Bernstorff. — Die „Post“ bemerkt zu der Mittheilung, daß der Termin in dem Prozesse des Harcers Witte gegen den Hosprediger Stöcker vom 20. November auf den 12. zurückverlegt worden ist, es werden wohl doch noch manche Mitglieder der Brandenburgischen Provinzial-Synode bedauern, Hosprediger Stöcker zum ersten geistlichen Besucher des Provinzial-Synodal-Vorstandes gewählt zu haben.

In auffallender Weise ist die Berliner Polizei gegen die bildliche Darstellung des „Falles Brüsewitz“ in einer illustrierten Zeitschrift vorgegangen und zwar auf „höhere Befehl“. Zwei Verkäufer der Zeitschrift wurden von Schulze zum Nebelbureau geführt, und dort wurden ihnen sämmtliche Exemplare der Zeitschrift einfach abgenommen. Auf ihre Frage, warum dies geschehe, erhielten sie die Antwort, daß den Polizeirevierern von höherer Stelle der Befehl erteilt worden sei, den Verkauf und die Verbreitung jeder die Karlsruher Affaire betreffenden Darstellung zu verhindern. Die betreffende Nummer wurde übrigens den Verlegern wieder zugestellt.

Der sächsischen Armee ist seitens des Kriegsministeriums v. d. Planitz zur Kenntniß gebracht worden, daß Unteroffiziere und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit den Vertrieben und Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenheilen oder Behörden — seien dies ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder von Seiten einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Wie der „Hamburgische Correspondent“ meldet, sei zwischen den in Hamburg anwesenden preussischen und Hamburgischen Commissionen in Betreff der verschiedenen Verhältnisse der Elbe über alle in Betracht kommenden Fragen vollständige Verständigung erzielt worden.

Einem erfreulichen Aufschwung in der Industrie stellen auch die Jahresberichte der Gewerbeanfichtheuten für 1895 fest, die im Reichsamt des Innern zusammengefaßt werden. Während für die erste Jahreshälfte noch zum Theil die in einzelnen Bezirken früher beobachteten unguünstigen Verhältnisse fortdauerten, machte sich in der Folgezeit dank der Steigerung des inländischen Verbrauchs und der lebhafter gewordenen Ausfuhrthätigkeit ein ziemlich ausgeprägter und anhaltender Aufschwung fühlbar. Nur in einer beschränkten Zahl von Aufschichtsbezirken wird in einzelnen Fabricationszweigen auch am Schluß des Berichtsjahres die wirtschaftliche Lage noch immer als unbefriedigend bezeichnet. In der überwiegenden Mehrzahl der Bezirke ist ein Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage beobachtet worden, Klagen über Arbeitslosigkeit in erheblichem Umfange traten nicht zu Tage. In manchen Bezirken ist sogar ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar geworden.

Die Nachricht, daß Professor Duidde eine Reichstagscandidatur im zweiten Berliner Wahlkreise annehmen werde oder bereits angenommen habe, soll sich nicht bestätigen.

Hamburg, 4. Nov. Anlässlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der „Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ prangen viele Schiffe und Barken im Flaggenschmuck. In den Räumen der Gesellschaft fand eine Festschmückung statt, bei der Durauch-Bericht das Hoch auf die Gesellschaft und deren Vorstehenden Carl Laeiz ausbrachte. Senator Bredehoel, Deputationen der Handelskammer, des Affekanzlervereins und der Arbeitervereine überreichten Geschenke und Blumenpenden. Woermann verlas eine künstlerisch ausgeführte Adresse des Netherdelevereins, in welcher der Anerkennung für die Leistungen der Gesellschaft für Hamburgs Schifffahrt und Handel Ausdruck gegeben wird.

### Ausland.

Italien. Rom, 4. Nov. Der loyale Bischof Macario hat einem Correspondenten des „Tempo“ mitgetheilt, König Menelli habe die Freilassung der italienischen Gefangenen bereits versprochen gehabt, als das holländische, mit Waffen beladene Schiff „Doelwit“ von den Italienern gefapert sei; daraufhin habe der Negus aber das bereits unterzeichnete Dekret zur Freilassung der Gefangenen zerrissen.

Frankreich. Paris, 2. Nov. Wie mehrere Blätter melden, erklärte Frau Arton einem Berichterstatter gegenüber, ihr Gatte sei erst entschlossen, in der Panama-Angelegenheit Enthüllungen zu machen. Er habe lange gezögert, seine ehemaligen Freunde bloßzustellen, sei aber jetzt zum äußersten getrieben, er wolle nicht der Sündenbock sein. In juristischen Kreisen wird bezweifelt, ob England die Ermächtigung erhalten werde,

daß Arton wegen der Panama-Angelegenheit verfolgt werde.

### Rußland.

Petersburg, 4. Nov. Der Gesekentwurf über die Zulassung ausländischer Unternehmungen zu Geschäftsoperationen innerhalb des russischen Reiches, welcher von einer Commission ausgearbeitet ist, läßt die gegenwärtigen Bestimmungen unbeeinträchtigt bestehen. Die Zulassung hängt von der Erlaubniß der Regierung ab, welche dieselbe unter gewissen Bedingungen erteilt. Aber der Entwurf fügt folgende Bestimmungen hinzu: Verboten werden durch das Gesetz diejenigen ausländischen Unternehmungen, welche ihr Geschäft im Auslande betreiben und keine Filialen in Rußland haben. Der Entwurf schlägt auch ein gesetzliches Verbot gegenüber allen ausländischen Unternehmungen derjenigen Staaten vor, mit denen Rußland kein Handelsabkommen hat, selbst wenn diese Unternehmungen den Vorschriften entsprechend eingerichtet sind. Die Filialen müssen in Rußland in das gerichtliche Handelsregister desjenigen Ortes eingetragen werden, an dem sie ihren Sitz haben. Dem Antrage auf Einschreibung in das Register muß ein Beglaubigungsschreiben des russischen Consuls beigegeben werden, des Inhalts, nicht allein daß die Unternehmung in dem und dem Lande in's Leben gerufen ist, und als zahlungsfähig anerkannt ist, sondern auch, daß sie in derselben Weise weiter handeln wird. Ueber die Schließung der Filiale ist eine bezügliche Eintragung ins Handelsregister unerlässlich. In diesem Falle muß der bezügliche Antrag ebenfalls von einem Beglaubigungsschreiben des russischen Consuls begleitet sein des Inhalts, daß das Unternehmen im Heimatlande entweder den Betrieb eingestellt hat oder zahlungsunfähig geworden ist. Nach dem Entwurf wird eine Unternehmung nur unter der Bedingung als ausländische anerkannt, daß sie den Betrieb in ihrem Lande fortsetzt und nur ihren Wirkungskreis auf Rußland ausdehnt. Diese letztere Klausel soll in Zukunft Kunstgriffe der Industriellen verhindern, welche den Zweck hatten, die Unternehmung der russischen Gesetzgebung zu entziehen. Der Gesekentwurf schlägt dieselbe Handelsgesetzgebung vor, wie sie in Frankreich besteht. Auch für die russischen Aktien-Unternehmungen im Auslande sieht der Entwurf Aenderungen vor.

### England.

London, 4. Nov. Während die englische Regierungspresse von der Erklärung Hanotaux mit Befriedigung Akt nimmt, und Blowitz in der „Times“ sogar behauptet daß, wenn der französische Minister auch von der Erhaltung der Integrität des türkischen Reichs gesprochen habe, man doch deutlich zwischen den Zeilen lesen könne, daß gegen die eventuelle Absetzung des Sultans von Frankreich nichts eingewendet werden würde, bezeichnet die liberale Presse die auf die Integrität der Türkei bezügliche Wendung als eine hohe Phrase. Die „Daily News“ sagen, es könne damit höchstens gemeint sein, daß die Mächte sich noch nicht darüber geeinigt haben, was mit dem Rest der Türkei zu geschehen habe. Früher oder später würde dies geschehen müssen, und je länger man wartet, desto schwieriger würde die Aufgabe sein.

### Türkei.

Constantinopel, 4. Nov. Einer offiziellen Rundmachung zufolge werden bei allen Sanitätskolonnen aus Notabeln bestehende Commissionen gebildet, welche auf 5, 10, 30, 40, 50 und 100 Pfaster lautende Billets ausgeben, deren Ertrag zur Completion der fehlenden Waffen und Uniformen sowie anderer Ausrüstungsbedürfnisse der Redi-Deposits bestimmt ist. Diese Commissionen unterstehen der in Constantinopel unter dem Vorsitz des Bauteinministers Mahmud Dschamal Eddin eingesetzten Hauptcommission. Mehrzahlungen werden angenommen. Wer 2000 Pfaster oder mehr bezahlt, erhält eine auf seinen Namen lautende Medaille. Nichtmuhamedaner können freiwillig an der Subscription theilnehmen. — Es verlautet, der Sultan habe 2000 Gemehre neuen Systems angekauft und beschossen, weitere 10 000 zu kaufen sowie den Bedarf der militärischen Etablissements zu completiren.

Neunundzwanzig wegen der vorjährigen Umtriebe in Mazedonien zum Tode verurtheilte Aufständische wurden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Philippopol, 4. Nov. Nach Berichten aus Constantinopel wurden daselbst in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Türken, unter denen sich auch Geistliche befanden, vorgenommen. Es ist eine strenge militärische Bewachung der Türkenviertel verfügt, da Demonstrationen wegen der wachsenden Gemalträckstände befürchtet werden. Zwischen dem im Vildizloß sehr einflussreichen Paset-Bey und dem ersten Sekretär des Sultans, Tassim-Bey, hat ein ernstler Streit stattgefunden, der im Vildizloß großes Aufsehen erregt.

### Amerika.

New-York, 4. Nov. Große Aufregung und großer Jubel herrschte bei Eröffnung der heutigen Fondsbörse. Bahnanleihen eröffneten 2 bis 3 Procent, Industrieanleihen 3 bis 7 Procent höher. Silber ging um 2 1/2 Procent auf 62 1/2 zurück. Später wichen die Kurve im Allgemeinen um 2 Points in Folge Realisationen. Der Markt wurde ruhiger, Regierungsbonds stiegen um 1/2 bis 2 Procent, die Silber-Certificate erholten sich wieder um 1 Procent; Eisenbahn-Mortgage-Bonds wurden lebhaft gehandelt und stiegen um

1 bis 4 Prozent. Geld fiel auf 6 Prozent. Der Wechselkurs auf London Sicht wurde zu 48 3/4 angeboten.

Bemerkenswerthe Kundgebungen haben sich in allen großen Städten beim Eingang der Wahlfreikunde abgepielt. In den Städten sind die Straßen in New-York und in anderen Städten. Die großen republikanischen Mehrheiten in Illinois, Indiana, Iowa, Michigan, Minnesota und Wisconsin, wo die Anhänger Bryans große Anstrengungen gemacht hatten, bereiten den republikanischen Führern eine große Genugthuung. Viele Südstaaten, in denen kein Wahlkampf stattgefunden hat, weisen eine bemerkenswerthe Abschwengung zur demokratischen Partei auf.

**Von Nah und Fern.**

**\* Zittau, 2. Nov.** Ein Nord ist in der Nacht zum Sonntag in dem nahe an der Grenze gelegenen Maffersdorf an dem 85jährigen Greise Josef Fritsche verübt worden. Es liegen hierüber folgende nähere Mittheilungen vor. Am 31. Oktober besuchte wie gewöhnlich Josef Fritsche, Vater des Gastwirths in der Schänke in Maffersdorf, die Wochenversammlung des Fortbildungvereins dortselbst. Um 12 Uhr Nachts begab er sich auf den Heimweg, von seinem Freunde Schumann begleitet. Wenige Minuten vor seinem Hause trennte sich Schumann von ihm, während Fritsche noch einige Schritte gehen mußte, um zu seinem Wohnhause zu gelangen, welches in unmittelbarer Nähe des Gasthauses (sogenannte Pferdeshänke) am Wege steht. Gestern früh halb sechs Uhr bemerkte man im Hause, wo seine Tochter und deren Mann wohnten, daß der Alte nicht nach Hause gekommen war. Sein Zimmer war unberührt. Als man die Hausthür öffnete, fand man den alten Mann einige Schritte von derselben entfernt liegen. Man glaubte Anfangs, daß er eines natürlichen Todes gestorben sei, doch die ärztliche Untersuchung ergab, daß es sich hier um einen Mord handelt. Man fand im Rücken zwei lange, klaffende Stichwunden. Die beiden Stiche, welche von einem sehr scharfen Messer herrühren, wurden mit großer Wucht geführt, denn sie drangen durch den Ueberzieher zwischen den beiden Schulterblättern tief ins Fleisch ein und haben vermuthlich schnell den Tod herbeigeführt. Man kennt den alten Mann weit und breit als einen äußerst lebenswürdigen freundlichen Menschen, der in seiner schlichten Umgangsweise keinem Menschen ein Leid zufügen konnte. Ueber den Thäter ist bisher nichts bekannt geworden.

**\* Die Kinder grüßen den Dichter.** Aus Graz, 30. Oktober, wird berichtet: Gestern las dort im landwirtschaftlichen Rittersaale der Dichter Hofegger zu einem gemeinnützigen Zwecke einige seiner Schwänke vor. Wie immer, wenn Hofegger liest, war der große Saal zum Erdrücken voll. Eben ließ der Dichter eine Pause eintreten, als im Hintergrunde kleine Gestalten auftauchten: immer mehr und mehr trippelten die Treppe zur Bühne aufwärts. Dichter und Publikum blickten verwundert auf die kleinen Wesen, aber bald verwandelte sich die Ueberraschung in lebhafteste Freude, denn die Kinder, die bald die ganze Bühne ausfüllten, waren kleine allerliebste Stetzer und Stetzerinnen in der altösterreichischen Tracht, die puzigen Mägdlein in Goldhauben, die Hüben im leichten Stetzerhut mit Federn. Jedes trug Tannenzweige, Blumen oder Kränze in den Händen. So umkreisten sie den freudig erregten Dichter, während ein Herr und eine Dame im Hintergrunde auf dem Piano den von Hofegger komponierten Hofeggermarsch spielten. Nachdem der letzte Ton verklungen war, überreichten die Kinder ihre grünen und blühenden Grüße, und eine kleine allerliebste Stetzerin sprach: „Dies sind die Grüße der Kinder Stetzermarks für den stettischen Dichter Hofegger.“ Ein anderes Mädchen ließ den Dichter hoch leben, und in diesen Hochruf stimmten nicht nur alle Kinder, sondern auch das zahlreich von dieser hübschen Scene freudig erregte Publikum begeistert ein. Hofegger dankte sichlich gerührt mit wenigen schlichten Worten. Nun gruppierten sich die Kinder rings um den Dichter, sich auf den Stufen, Sesseln oder auf dem Boden lagernd, und Hofegger setzte die Vorlesung fort. Allerdings änderte er der Kinder wegen ein wenig das Programm. Es war ein überaus hübsches Bild, der lesende Dichter inmitten der malerisch gekleideten Kinderhaare, umlagert von Blumen und grünen Zweigen. Als die Vorlesung zu Ende war, konnte sich das Publikum lange nicht von dem reizenden Anblick lösen.

**Aus den Provinzen.**

**o. Ziegenhof, 4. Nov.** Am 12 d. Mts. feierten die Eigentümer Peter Weyerschen Elemente in Petershagen das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Fischhändler Jodike in Stotbendorf hat sich am 2 d. M. erhängt. Ueber die Ursache zum Selbstmord ist noch nichts bekannt.

**S. Krojante, 4. Nov.** Wegen Verleitung zum Meineid wurden gestern vor dem Schwurgericht zu Könitz die Ackerbürger A. Brettn'schen Elemente auf Abbau Krojante zu je 2 1/2 Jahren Zuchthaus und der 20jährige Dienstknecht Viktorst von hier in derselben Strafkasse wegen Meineids zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Verhandlung, zu welcher 32 Zeugen geladen waren, währte von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Nachts.

**Culmsee, 3. Nov.** Der wegen angeblicher Unterschlagung verhaftete Ober-Postassistent Wöhne wurde heute auf freien Fuß gesetzt, da es sich herausgestellt hat, daß er gestreckt ist. Der fehlende Betrag ist vom Vater d. S. B. bereits ersetzt worden. — Heute brannte in Graw das Wohnhaus des Besitzers Kasimir. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Gehöft in Flammen ausging. L. erleidet großen Schaden, da das Gebäude nur mäßig versichert war.

**X. Zaitrow, 4. Nov.** Die hier schon seit vielen Jahren bestehende und vom Priarrer C. geleitete Privat-Knabenschule, in welcher die Schüler für die unteren Klassen eines Gymnasiums vorbereitet werden, ist auf Anordnung der Regierung geschlossen worden. Vorstellungen bei den betreffenden Behörden um ein Weiterbestehen der Schule waren erfolglos.

durch den Kopf schoß. Es wird vermutet, daß Furcht vor Strafe wegen eines Dienstvergehens ihn zu der That getrieben hat.

**Bromberg, 4. Nov.** Unser Regierungsgebäude hat sich schon längst als zu klein erwiesen; es soll nunmehr ein größerer Erweiterungsbau ausgeführt werden. Das Ministerium hat sich für einen Seitenflügelbau entschieden. Dieser Bau wird 20 Meter lang und 8 Meter breit werden. Im nächsten Jahre soll mit dem Bau begonnen werden. — Der vor einigen Tagen im Walde an der Schublener Chaussee von dem Förster F. angeschossene Mann, welcher einem Milchkühen, der mit seinem Wagen zur Stadt fuhr, das Gespann vornehmen wollte, befand sich im Krankenhaus zu Bleichfelde. Nach dem Berichte des Arztes kann er keineswegs als ein Räuber angesehen werden, sondern ist ein gestörter Mensch.

**(1) Liebesmüß, 3. Nov.** Der heutige Krammart hier selbst war von Verkäufern als auch von Käusern sehr gut besucht. Die Verkäufer fanden guten Absatz. — Der Kaufmann Herr von hier wäre am 1. d. Mts. belnahe ertrunken. Derselbe passierte am Abend des genannten Tages die Amtsfreibeit, kam aber infolge der herrschenden Dunkelheit den an der einen Seite der Straße befindlichen Pfosten zu nahe, so daß er zu Fall kam und die Böschung hinab in den Steilfluß rollte. Glücklicherweise wurden die Hilferufe des Verunglückten von den Nachbarn gehört, welchen es auch gelang, K. dem nassen Elemente zu entreißen.

**(1) Liebesmüß, 4. Nov.** Herr Hotelbesitzer Domnick hat sein hier belegenes Hotel „Rönligher Hof“ an Herrn Gürtelbesitzer Hempel aus Wabau bei Löbau für den Preis von 38 500 M. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar 1897.

**Gumbinnen, 2. Nov.** Unter einmüthiger Theilnehmung seiner sämtlichen hiesigen Verusgenossen und engeren Freunde beging am gestrigen Tage der Schriftfeger Herr Heinrich Metz sein fünfzigjähriges Verusjubiläum. Morgens in aller Frühe wurde dem Jubilar durch Mitglieder der Füllkorpelle ein Ständchen gebracht und um 11 Uhr begann die Beglückwünschung, wobei dem Gefeierten reiche Geschenke bereitet wurden. Außer den vielen persönlichen Glückwünschen erhielt der Jubilar eine große Anzahl briefliche und telegraphische, meistens von ehemaligen Mitarbeitern, die ihrem Beruf jetzt in der Fremde obliegen. Die eigentliche Feyer des seltenen Festtages fand Nachmittags im Cafe Schönort statt.

**Billfallen, 3. Nov.** Seit einigen Tagen vermiffte die Besitzfamilie B. zu Swebgen ihr 6jähriges Söhnchen. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos, bis ein Zufall auf dessen Spur führte. Bei einem Verkaufspiegel mehrerer Kinder des Dorfes klatterte eines der Kinder auf einen neben dem Hause stehenden Lindenbaum, als es zu nicht geringem Schreck die Leiche des verschollenen Knaben in dem hohlen Stamm des Baumes bemerkte. Jedenfalls hatte der Knabe bei einer ähnlichen Gelegenheit dort ein Versteck gesucht und ist elend umgekommen.

**Memel, 4. Nov.** Eine etwas starke Verwuschelung passierte heute Nachmittags einem Manne, der in seiner Trunkenheit das Rathhaus für eine Kneipe hielt. Der Mann hatte sich im Hausflur auf ein Fensterbrett gesetzt und wollte sich der ihm so nothwendigen Ruhe hingeben. Da er sich aber der „Wache“ zu nahe befand, wurde er plötzlich durch die Frage: „Was er hier wünscht?“ aufgeschreckt. Vermuthlich glaubte der Mann nun die Stimme eines Restaurateurs zu hören, denn er verlangte — einen Schnaps. Doch er hatte sich stark getäuscht, nicht ein Wirth hatte die Frage an ihn gerichtet, sondern ein Polizeibeamter, und statt des Schnapses erhielt er eine Anweisung auf „Nummer Sechser“.

**Lokale Nachrichten.**

**Elbing, 5. November.**

**Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 6. November:** Wenig veränderte Temperatur, meist trübe, neblig, viel Wind.

**Der liberale Verein** tagte gestern Abend im Saale des Gewerbevereinshauses. Herr Buchhändler C. Weisner referirte in längerer Rede über die Veröffentlichung des als strenges Staatsgeheimnis zu bezeichnenden Vertrages zwischen Deutschland und Rußland in den „Hamburger Nachrichten“. Derselbe Staatsmann, der in den siebziger Jahren die Vorschriften des Strafgesetzbuches hinsichtlich des Verraths amtlicher Geheimnisse als unzulänglich betrachtete und sie wesentlich verschärfte, derselbe Staatsmann, Fürst Bismarck, habe jetzt im Vertrauen darauf, daß man ihm nichts anhaben werde, durch die Veröffentlichung jenes Vertrages eine Indiscretion begangen, welche die Interessen Deutschlands aufs Empfindlichste zu schädigen geeignet sei. Es sei die Handlungsweise der Fürsten um so bedauerlicher, als unser Kaiser ihm in zahlreichen Fällen den Beweis verbindlichster Entgegenkommens erbracht habe. — Im weiteren Verlaufe des Abends kamen dann noch weitere Gegenstände zur Sprache, u. A. auch die von der „Altpreußischen Zeitung“ in Umlauf gesetzte Petition, deren Unterzeichnung allen Mitgliedern angelegentlich empfohlen wurde.

**Kanalisation.** Der durch den Herrn Regierungs-Präsidenten kürzlich angeregten Frage der Kanalisation unserer Stadt schienen die städtischen Behörden jetzt allen Ernstes näher treten zu wollen. Vereize in der morgigen Sitzung der Stadtverordneten wird eine gemischte Commission gewählt werden, welche sich mit der Vorberathung dieser Angelegenheit beschäftigen soll. Als das Stadtverordnetencollegium im Jahre 1893 in dem neuen Rathhause zum ersten Male tagte, wurde durch den bereits verstorbenen Vorsteher des Collegiums, Dr. Jacobl, die Kanalisation neben der Erbauung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden städtischen Krankenhauses als die wichtigste Aufgabe der städtischen Verwaltung in der Zukunft bezeichnet. Daß eine eventuelle Kanalisation recht hohe Anforderungen an die materielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt stellen wird, liegt auf der Hand. Da unsere Stadt aber bei allen neuen gemeinnützigen Einrichtungen (wie Schlachthaus, Straßenbahn u.) keine Opfer gescheut hat, so darf man auch wohl erwarten, daß diese Angelegenheit zum Segen unserer Stadt beitragen und zu Ende geführt wird. Häufiglich hat sich auch die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt in den letzten 10 Jahren, und nicht zum wenigsten durch die Durchführung der Communalsteuerreform, ganz bedeutend gehoben. Durch die mit Ablauf dieses

Jahrhunderts erfolgte Tilgung der Kriegsschuld dürfte nach dieser Richtung hin auch ein glänzender Erfolg auf die Finanzlage unserer Stadt ausgeübt werden.

**Die Petition an den Reichstag betreffend das Quellwesen,** welche wir kürzlich in Umlauf setzten, hat erfreulicherweise bisher bereits mehrere Hundert Unterzeichner aus allen Kreisen unserer Bürgererschaft gefunden. Wir theilen hierdurch mit, daß wir die gesammelten Unterschriften am kommenden Montage an den Reichstag in eingeschriebenem Briefe abgehen lassen werden und bitten, uns bis dahin noch in Umlauf befindliche Unterschriftsbogen zugehen zu lassen. Formulare sind noch vorräthig und stehen jederzeit zur Verfügung. Gleichzeitg theilen wir mit, daß die Petition morgen unter den Mitgliedern des „Liberalen Vereins“ circuliren wird und bitten dieselben auch unseerseits um recht zahlreiche Unterschriften.

**Am Stadttheater** geht heute, Freitag, die erste Operetten-Roadität in dieser Saison „Die kleinen Gümmer“ von Barney in Scene. Genannte Operette, welche sich überall des denkbar größten Erfolges zu erfreuen hat und z. B. in Berlin über 200 Aufführungen in Königsberg ca. 50 Aufführungen erlebte, findet zum Benefiz für den Operettenchor Felty Achtenstein statt. Die Direction hat das Werk vollständig neu ausgestattet und genau nach der Pariser Mise en Scene inscenirt.

**Den ersten diesjährigen Schnee** brachte uns die letzte Nacht. Wenn derselbe auch nur in ganz geringer Menge niedergegangen war, so war die Erde im Freien doch schon ganz weiß, natürlich nur am frühen Morgen, denn den ersten warmen Sonnenstrahlen hielt diese Probe noch nicht stand.

**Vom Standesamt.** Im Monat Oktober sind sind 142 Geburten (85 männl., 57 weibl.), 6 Todtgeburten (5 männl., 1 weibl.), 78 Sterbefälle (38 männl., 40 weibl.) gemeldet und 81 Eheschließungsacte aufgenommen worden.

**Ueberfahren.** Auf der Strecke Elbing-Milwalde wurde gestern Nachmittags zwischen Alt Dollstädt und Markushof von dem um 4 Uhr 14 Min. hier eintr. treffenden Zuge ein Mann überfahren und getödtet. Der Ueberfahrene wurde von seiner Tochter, welche zufällig des Weges in Nähe der Unfallstelle ankam, als der Viehhirt Boersche aus Preußenhof erkannt. Nach Angabe der Tochter soll er etwas schwerhörig gewesen sein und hat somit das Herannahen des Zuges beim Ueberschreiten des Bahndammes nicht gehört.

**Plötzliche Todesfälle.** Gestern Abend gegen 6 Uhr etwa ist der in der Feldstraße wohnhafte Tischlergeselle Gottlieb Blesoff auf der Schichtarbeit hier selbst von einem Torpedoboot in den Hühnergraben gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde ins Krankenhause geschafft. Ferner verstarb in der letzten Nacht ganz plötzlich die Schlosserfrau Karntel geb. Klats aus Dordelburg in einer Herberge in der Angerstraße in Folge eines Blutschlages. Die Leiche wurde ebenfalls nach dem Krankenhause gebracht.

**Ein wahrscheinlich gekohlener Pferd** — braune Stute — ist in der letzten Nacht von Nachtwächtern hier herrenlos auf der Straße angetroffen worden. Das Thier ist vorläufig von der Polizei untergebracht worden.

**Westpreussische Landschaft.** Durch allerhöchsten Erlaß vom 12. d. M. ist dem auf Grund der Beschlüsse des im Mai d. J. veranmelt gewesenen 23. General-Landtags der westpreussischen Landschaft aufgestelltem neunten Nachtrag zu dem Reglement der landchaftlichen Feuerversicherungsgesellschaft für Westpreußen die königliche Genehmigung ertheilt worden.

**Dringende Pakete.** Noch immer sind dem Publikum die Bestimmungen über „dringende Pakete“ nicht genügend bekannt. Für „dringende Pakete“ (z. B. mit Fischläch, lebenden Thieren, frischen Blumen u.), welche auf Verlangen des Absenders mit den schnellsten Postzügen befördert werden sollen, ist außer dem tarifmäßigen Porto und außer dem etwaigen Gebührengelde eine Gebühr von 1 M. für jede Sendung vorauszubehalten. Derartige Sendungen müssen durch einen farbigen Zettel (roth oder grün), welcher in fetten schwarzen Typen oder in großen handschriftlichen Zügen die Bezeichnung „dringend“ und darunter eine kurze Angabe des Inhalts trägt, kenntlich gemacht sein. Die Paketadresse muß handschriftlich den gleichen Vermerk tragen. Einschreibung oder Wertangabe ist nicht zulässig. Für außerhalb der Posthalterdienststunden eingelieferte „dringende Pakete“ ist für das Stück eine besondere Gebühr von 20 Pf. vom Absender zu entrichten. Nach den Staaten des Weltpostvereins, ausschließlich Oesterreich, Ungarn, sind „dringende Pakete“ nicht zulässig. Die Beförderung geschieht auf Gefahr des Absenders.

**Die Weichsel** ist gestern bei Thorn von 0,24 auf 0,34 Meter gestiegen. Weiteres Steigen ist zu erwarten, da aus dem Sau Wachswasser gemeldet wird.

**Strafkammer zu Elbing.**

**Sitzung vom 5. November.**  
Der Maurer Cornelius Janzen aus Brunan Ned., welcher vom Schöffengericht zu Marienburg wegen unterberechtigten Betriebes des Schanggewerbes freigesprochen war, hatte sich heute in Folge der von der Rgl. Amtsanwaltschaft zu Marienburg eingeleiteten Berufung vor der Strafkammer zu verantworten. Unter Aufhebung des freisprechenden Urtheils erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten wegen Gewerbe-Politik-Vergehens auf 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft. — Die Wittve Caroline Kornblum zu Marienburg ist durch das Schöffengericht dortselbst wegen vorläufiger Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Gegen dieses Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt und bittet heute um Freisprechung, weil sie von der Verletzten, Maurerfrau Nemer, angegriffen und gereizt worden sei und somit nur in der Nothwehr gehandelt habe. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung. — Der Schmiedegeselle Paul Beuller von hier ist durch das hiesige Schöffengericht wegen Verletzung des Schmiedemeisters Gohl und wegen Hausfriedensbruchs mit 2 Wochen bestraft. Gegen dieses Urtheil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, indem er behauptet, das Vergehen in sinnlos betrunkenem Zustande verübt zu haben. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen. — Die Arbeiterfrau Anna Preuß aus Willenberg ist vom Schöffengericht zu Marienburg wegen erblicher Körperverletzung und Verhörung mit 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis bestraft. Gegen dieses Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt und bittet heute um Freisprechung. Die Beweisaufnahme ergibt die Schuld der Angeklagten und wurde die Berufung kostenpflichtig verworfen. — Die Schuhmachermehlfrau Rosalie Dunatski aus Braunsvalde ist vom Schöffengericht in Stuhm wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

Gegen dieses Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt und bestritten heute den ihr zur Last gesetzten Diebstahl, nämlich die Entwendung von etwa 3 Jahren Dünger. Die Angeklagte zehrt nach erfolgter Beweisaufnahme mit Genehmigung der Staatsanwaltchaft die Berufung zurück.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten,**

mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin.

**Berlin, 5. Nov.** Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge wurden die von der Peltzger Missions-Gesellschaft entsandten Missionare Karl Segebrod und Ewald Dohr, beide russischer Staatsangehörigkeit, am 20. Oktober in Meru im Altmandscharo-Gebiet durch Eingeborene ermordet. Eine Expedition und der Compagnieführer Johannes ist zur Bestrafung der Mörder unterwegs.

**Berlin, 5. Nov.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erzählt, die englische Regierung sprach der deutschen ihren Dank aus für die Dienste des deutschen Marinearztes Wilm bei Bekämpfung der Deulenpest in Hongkong.

**Leipzig, 5. Nov.** Der frühere Direktor des Colonialamtes Dr. Kahler wurde heute Vormittags durch den Präsidenten des Reichsgerichts vereidigt und der Vorsitz des V. Civilsenats übertragen.

**Wien, 5. Nov.** Die Handelskammer wählte die bisherigen vier Landtagsabgeordneten wieder. Im 2. Stadtbezirk ist Stichwahl zwischen zwei Liberalen und zwei Antisemiten erforderlich. In den übrigen Bezirken siegten durchweg die Christlich-Sozialen, darunter Dr. Queger, Bürgermeister Strohbach und Prinz Viechtenstein, zumest mit großer Majorität. In dem Bezirk der inneren Stadt, aus dem das Resultat noch nicht bekannt ist, dürfte es voraussichtlich zur Stichwahl zwischen den Deutschfortschrittlichen und dem sozial-politischen Kandidaten kommen.

**Wien, 5. Nov.** Die Landtagswahl im Innern der Stadt ergab Stichwahl zwischen 3 Liberalen, 3 Sozialpolitikern und 6 Antiliberalen.

**Triest, 5. Nov.** Der Dampfer des österreichischen Lloyd Elektra stieß in Folge heftigen Windes auf der Rückfahrt von der Levante mit dem vor Anker liegenden englischen Dampfer Lybia zusammen und erlitt ein Ver. Um den Untergang des Schiffes zu verhindern, ließ der Capitän die Elektra auf eine Sandbank aufahren. Verluße an Menschenleben sind nicht vorgekommen. Die Post und ein Theil der Waaren konnten geborgen werden.

**Marseille, 5. Nov.** Infolge der endgültigen Belagerung der öffentlichen Kassen, ausländisches Kupfergeld in Zahlung zu nehmen, kam es gestern Abend zu Ruhestörungen. Viertausend Gewerbetreibende veranstalteten eine Protestversammlung. Später demotirte die aufgeregte Menge die Wechselbuden, in denen ausländisches Kupfergeld, allerdings mit bedeutendem Abzuge, angenommen wird.

**London, 5. Nov.** Der New Yorker Correspondent der „Times“ meldet, Mc. Kinley habe 277 und Bryan 132 Wahlmänner erhalten.

**London, 5. Nov.** Alle Morgenblätter mit Ausnahme der „Daily Chronicle“ drücken ihre Genugthuung über die erfolgte Wahl Mc. Kinley's aus. Der „Standard“ erklärt allerdings, der Sieg Mc. Kinley's habe für alle Industrie treibenden Nationen Europa's auch seine Schattenseiten.

**Sifabon, 5. Nov.** Infolge großer Ueberfluthungen auf der Agoren-Insel St. Michel ist die Stadt Betroquante fast zerstört. Zahlreiche Personen sind umgekommen. Die gesammte Ernte ist vernichtet.

**Constantinopel, 5. Nov.** Neuer-Meldung. Der Polizeiminister Kazim-Bascha ist seines Amtes entsetzt worden. An seine Stelle trat Chet. Bey, der Präsident des Cassationshofes.

**Berlin, 5. November, 2 Uhr 25 Min. Nachm.**

Barre: Still.	Cours vom	4 1/2	5 1/2
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe		104 13	104 0
3 1/2 pEt. " "		103 7	103 7
3 pEt. " "		98 5	98 4
3 pEt. Preussische Conpols		104 10	104 10
3 1/2 pEt. " "		103 90	103 90
3 pEt. " "		99 80	99 80
3 1/2 pEt. Ostpreussische Pfandbriefe		99 80	99 80
3 1/2 pEt. Westpreussische Pfandbriefe		99 90	99 90
Deutscher Reichs-Goldrente		104 00	104 00
4 pEt. Ungarische Goldrente		103 6	103 50
Deutscher Reichs-Goldrente		170 45	171 3
Russische Banknoten		217 35	217 40
4 pEt. Rumänien von 1890		87 00	87 00
4 pEt. Serbische Goldrente, abgestemp.		63 40	63 0
4 pEt. Italienische Goldrente		87 50	87 40
Disconto-Commandit		208 20	207 90
Marienburg-Mawl. Stamm-Priorität-n.		122 00	122 20

**Produkten-Notiz.**

Cours vom	4 1/2	5 1/2
Weizen November	169 75	169 70
Dezember	171 50	171 70
Roggen November	128 75	128 25
Dezember	130 25	129 75
Tendenz: flauer.		
Petroleum loco	22 20	22 20
Rüböl Dezember	58 00	58 40
Maiz	57 50	57 60
Spiritus Dezember	41 60	41 30

**Königsberg, 5. November, 1 Uhr — Min. Freitag.**  
Spiritus pro 10,000 L % excl. Fab.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 38,00 M. Brief.  
November . . . . . 38,00 M. Brief.  
Frühjahr . . . . . 40,00 M. Brief.  
Loco 70er . . . . . 37,80 M. Geb.

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Dual, und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.

## Danksagung.

Für die so überaus wohlthuenen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir beim Heimgange meines theuren unvergesslichen Gatten von so vielen Seiten entgegengebracht, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

**Käthe Regenspurger.**

Diesjährige

## Braunschweiger Gemüseconserven

in garantirt tadelloser, reeller Packung, wesentlich billiger als in früheren Jahren, ferner diesjährige

## Rheinische Compotfrüchte

in Blechdosen und Gläsern.  
Div. Marmeladen und Gelée's.

Preisselbeeren, Apfelkraut, Apfelgelée, gemischte Fruchtarmeladen ausgewogen.

Dr. med. Lindtner's

## Früchte, Fruchtsäfte, Gelée's und Marmeladen

in Gläsern à 1 u. 1/2 Liter und ausgewogen.

Specialpreislisten von Gemüsen wie Früchten etc. sende auf Wunsch franco zu.

## Benno Damus Nachfolger.

### Für Herbst und Winter

hält die vorzüglichsten Unterzeuge, wie: Hemden, Jacken, Beinkleider, Socken u. s. w. für Herren zu billigsten Preisen reich sortirt auf Lager.

**C. G. Plaumann,**

Friedrichstraße 3,  
Special-Geschäft für Herren-Bedarf.

Die

## Pelzwaarenhandlung G. E. Sommer Nachf.

59 Wasserstraße 59

empfehlst zur bevorstehenden Saison ihr gut sortirtes Lager

fertiger

Herren-Geh- u. Reisepelze  
Damen- und Herren-Pelzfutter  
Muffen, Kragen, Pellerinen  
Colliers

Barett's, Pelzmützen für Herren u. Knaben  
Schlittendecken u. Fuss-Säcke  
Schreibtischvorlagen mit Fußwärmer  
Decken mit u. ohne naturelle Köpfen.

Anfertigung

sämmtlicher Pelzwaaren

in eigener Werkstätte.

Schnelle Bezeichnung,  
Billige Preise.

### Pumpernickel

Kennen Sie weisfälligen Pumpernickel? Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpaket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1 1/2, 4 1/2, oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.

H. Jacke, Iffelhorst i. W.,  
Pumpernickel-Bäckerei.

1 möbl. Zimmer mit Cabinet zu vermieten  
Juniestr. 15.

Mein in Stuba gelegenes Grundstück, ca. 38 Hektar Land nebst sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, bin ich Willens veränderungs halber zu verkaufen.

Ferd. Meermann.

Suche ein Grundstück 1-2 Hufen, im Elbinger Kreise, zu kaufen. Offerten erbitte unter K. V. I. in der Expedition dieser Zeitung.

Einen ordentlichen Knaben

sucht als Laufbursche  
C. Meissner's Buchhdlg.

## Unverändert billige Preise.

Löffelmechanik, 5 östg.

Paar für 8  $\delta$ .

### Mechanik ohne Löffel 5 östg. Paar f. 4 Pf.

Löffelmechanik mit bester Stahl-

Paar für 12  $\delta$ .

Contrefeder, 5 östg.

Paar für 10  $\delta$ .

Mechanik ohne Löffel mit bester

Dhd. für 9  $\delta$ .

Stahl-Contrefeder, 5 östg.

Dhd. für 9  $\delta$ .

Hohlbandstäbe, grau m. roth, weiß/roth,

1/2 Pfd. für 7  $\delta$ .

Ertrag für Fischbein, gekapselt und

schwarz Karte für 5, 3 Karten für 12  $\delta$ ,

gelocht, Schirtingüberzug,

weiß Karte für 7, 3 Karten für 20  $\delta$ ,

Corfettstäbe, schmal, Schirtingüberzug,

Paar für 4, 3 Paar für 10  $\delta$ ,

Hafen und Augen (lakirt)

Paar für 8, 3 Paar für 20  $\delta$ ,

Hafen und Augen auf Karten

in Nadelbüchse für 5 u. 10  $\delta$ ,

genäht

Karte für 5  $\delta$ ,

Stechnadeln mit best geschliffenen

12 Stück für 5  $\delta$ .

Spitzen,

Stechnadeln (dieselbe Qualität)

Schwarz Stechnadeln

Zuchnadeln mit schwarzem Kopf

### Hutnadeln

12 Stk. für 10 Pf.

Stopfnadeln, mit geschliffenen Spitzen,

25 Stk. für 5  $\delta$ ,

Sicherheitsnadeln

12 Stk. für 3  $\delta$ ,

Stricknadeln

Spiel, (5 Stk.), 1  $\delta$

Stricknadeln m. Schwabach. Spitzen

Spiel für 4, 3 Spiel für 10  $\delta$ ,

Stricknadeln, Stahl mit Kopf

Spiel 18  $\delta$ ,

Beste stählerne Häfelhaken

Stk. für 1, 3 und 5  $\delta$ ,

Weinhaken

Stk. für 4  $\delta$ ,

100 Stück 4 Pack à 25 Stück Nähadeln 3  $\delta$ ,

100 Stück 4 Pack à 25 Stück

Stahl Goldhör-Nähadeln

Viktoria-Etiquette

Fingerhüte,

100 Stück für 18  $\delta$ ,

Fingerhüte (Stahl)

2 Stück für 1  $\delta$ , 12 Stk. für 5  $\delta$ ,

Prima Cöperband, I. Dual.

Stk. für 4, 3 Stk. für 10  $\delta$ ,

Cöperband II. Qualität

Stk. 3 Mtr. für 4, 6 Mtr. für 8  $\delta$ ,

Prima weiß Leinenband

Stk. 6 Mtr. für 5  $\delta$ ,

Gest. Schürzenband I. Du.

3 Stk. für 18  $\delta$ ,

Gest. Schürzenband II. Dual.

Stk. 3 Mtr. 4  $\delta$ ,

Echt blau Leinenband (2 em breit)

3 Mtr. für 10  $\delta$ ,

Jaconettband (wh, roth, rosa, hellbl.)

Stk. 10 Mtr. für 18  $\delta$ ,

Wollband zu jeder Kleiderfarbe

3 Mtr. für 10  $\delta$ ,

Tailengurtband, weiß, grau, schwarz,

Mtr. für 3  $\delta$ , 10 Mtr. für 25  $\delta$ ,

Cöper-Gurtband mit Goldfaden durchwirkt.

Stk. 5 Mtr. für 18  $\delta$ ,

Abgepaßt Gurtband m. Verschluss

Stk. für 6, 3 Stk. für 16  $\delta$ ,

Steifgurt

Mtr. für 7, 9, 12  $\delta$ .

### 10 Pack Haarnadeln

für 10 Pf.

### Lockenhaarnad. (ge- 8 Packch. f. 10 Pf. wellt)

Haarnadeln m. geschliff. Spitzen

Paar für 4, 3 Paar für 10  $\delta$ ,

Hornhaarnadeln

Stk. für 5, 3 Stk. für 12  $\delta$ ,

Haarnadeln mit vergold. Kopf

Carton 12 Stk. für 13  $\delta$ ,

Haarspangen (sehr haltbar)

Stk. für 10  $\delta$ , 3 Stk. für 16  $\delta$ ,

Schuhknöpfe

10 Dhd. für 10  $\delta$ .

### Schuhknöpfe mit Selbst- Befestiger Karte für 4 Pf.

Schuhknöpfe

Stk. für 1  $\delta$ , 6 Stk. für 5  $\delta$ ,

Prima Leinwandknöpfe,

3 Duzend für 10  $\delta$ ,

Nickelknöpfe (I. Qualität)

3 Dhd. für 7  $\delta$ ,

Mechanik-Kragenknöpfe

Dhd. für 10  $\delta$ ,

Kragenknöpfe

12 Stk. für 5  $\delta$ .

### Roth woll. Bettfenkel mit Ponpon

3 Stück für 6 und 8 Pf.

Breite Schuhfenkel

3 Paar für 4  $\delta$ ,

Schuhfenkel, lang

3 Paar für 4  $\delta$ ,

Angehäkelte weiße Zackenlitze

Stk. 3 Mtr. für 6  $\delta$ ,

Hut-Gummiband

Mtr. für 3  $\delta$ ,

Strumpf-Gummiband

Mtr. für 6, 10, 15, 25  $\delta$ ,

Schweißblätter

Paar für 8  $\delta$ ,

Rockschür,

6 1/2 Mtr. für 9  $\delta$ ,

Herculescordel,

6 Mtr. für 15  $\delta$ ,

Plüschvorstoß II. Qualität

Mtr. für 8  $\delta$ ,

Vorwerk Plüschvorstoß,

Meter für 12  $\delta$ ,

Noirée-Rockfutter,

Meter von 20  $\delta$  an,

Cöperfutter

Mtr. von 30  $\delta$  an,

Grau/Schwarz Satin - Dowlas

Mtr. von 45  $\delta$  an,

Tailenfutter

Mtr. von 18  $\delta$  an,

Rockgaze

für 28  $\delta$ ,

Elastiegaze

für 35  $\delta$ ,

Elastiegaze I. Qualität,

für 4  $\delta$ ,

Centimetermaße

Rolle 1000 Yard für 30  $\delta$ ,

Prima Maschinengarn

3 Rollen für 85  $\delta$ ,

(Oberfaden) bekannt beste haltbarste

Marke, 4 fach,

### Best Maschinengarn (Oberf.)

3 fach, Rolle 1000 Yard für 22 Pf.

Prima Maschinengarn (Unterf.)

Rolle 1000 Yard für 16 Pf.

Prima Maschinengarn

Rolle 200 Yard für 6  $\delta$ ,

Prima farbig Maschinengarn

Rolle 200 Yard für 7  $\delta$ ,

jede Schattirung vorhanden

eingeführt

Nähseide, schwarz, I. Dual.

3 große Döden für 10  $\delta$  Döden

Nähseide, farbig, I. Dualität

3 große Döden für 10  $\delta$

Knopflochseide,

6 Rollen für 10, 12 Rollen für 15  $\delta$ ,

Seftgarn (große Döden)

Dd. für 6, 4 Dd. für 22  $\delta$ ,

Weiß Stopfgarn

Rolle für 5, 3 Rollen für 12  $\delta$ ,

Nähgarn (G. G. A.)

6 Knäuel für 10, Karton 24 Rollen für 28  $\delta$ ,

Prima Leinwand

7 Rollen für 10  $\delta$ ,

Prima Leinwand

3 große Ragen für 12 und 25  $\delta$ ,

Echt türckischroth Zeichengarn

4 Rll. für 10, 25 Rll. für 53  $\delta$ .

## Th. Jacoby.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Vormittag entschließ meine liebe Frau, unsere gute Mutter

### Augusta Herrmann,

geb. Steinke,

im Alter von 68 Jahren plötzlich am Herzschlag, welches tiefbetriibt anzeigen

Elbing, 4. Novbr. 1896.  
Maurermeister A. Herrmann nebst Familie.

Die Beerbigung findet am Montag, den 9. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause auf dem reformirten Kirchhofe statt.

### Elbinger Kirchengor.

Freitag: Damen u. Herren.

### Lehrerverein.

1) Jahres- und Kassenbericht.  
2) Vorstandswahl.  
3) Geschäftliches.

### Gustav Schillings

### Restaurant,

Spieringstraße 10.

Heute, Freitag, den 6. d. Mts.:

### Schlacht-Fest

nach Thüringer Art.

Von 10 Uhr Morgens ab:

### Wellfleisch

Abends:

Wurstsuppe, Bratwürste,

alle Sorten frische Wurst.



### Für Sattler!

en gros. en detail.

Thran, Vaselinelederfett, Lederlack in allen Farben, Lederappretur etc. billigst.

### J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: Streichfertige Delfarben.

### Die Stelle des Kassirers

bei dem hiesigen Spar- und Vorschuß-Verein soll baldigst besetzt werden. Das Gehalt beträgt pro anno 1200 M. Caution nach Vereinbarung. Offerten bis zum 20. November erbittet

P. Erdtmann, Allenburg Ostpr.,

Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Ein tüchtiger, jüngerer

### Bräuer

wird von sofort als Wälzer gesucht. Offerten zu richten an die Brauerei

Schneider, Osterode Ostpr.</

# M. R u d d i e s

33 Fischerstrasse 33

Erstes und grösstes Special- und Fabrik-Geschäft

der

## Tricotagen-, Strumpf- und Strickwaaren-Branche

der Provinzen Ost- und Westpreussen

empfiehlt ihre reellen und preiswerthen, nur von bestem Material selbstgefertigten, auf verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten, eigenen Fabrikate bei dem jetzt bevorstehenden

## Herbst- und Winter-Bedarf

dem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend zur geneigten Beachtung. Mein Prinzip wird nach wie vor dahin gerichtet sein, durch billigen Ein- und Verkauf grosse Umsätze zu erzielen. Gemäss diesem Grundsatz werde ich bei der jetzigen Saison sämtliche Artikel in nur prima Qualitäten zu

**concurrentlos billigen Preisen verkaufen.**

In

Strick-, Zephyr-, Rock- & Häkel-Wollen

sowie der berühmten engl.

**Schweiss-Strickwolle**

und

**echt engl. Merino,**

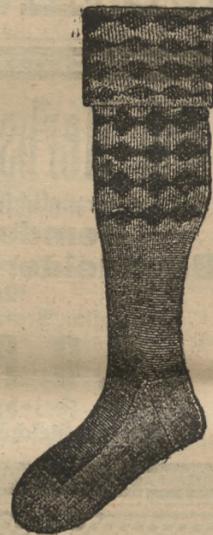
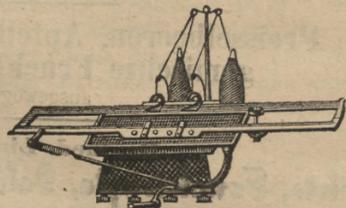
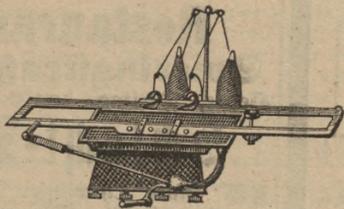
unterhalte nach wie vor grösstes Lager und grösste Auswahl am Platz und sind die Preise in diesem Jahre noch

**bedeutend billiger als wie bisher.**

Hochachtungsvoll

# M. R u d d i e s

Fischerstrasse 33.



## Von Nah und Fern.

**Weihenfeld, 4. Nov.** Ein mit Erdmassen beladener Transportzug beim Bahndamm Deuben-Corbetha kam bei Unterwerchen ins Rollen; die mit mehreren Wagen thürmten sich auf und stürzten um. Vier Bahnarbeiter wurden schwer verletzt; einer derselben starb alsbald.

**Patriarchalisches aus Neuf. a. S.** Infolge von Differenzen zwischen Oberbürgermeister v. Zeulenroda am Ende und Gemeinderathsmittglied Buchdruckerbesitzer Oberreuther (Verleger der „Neuf. Anz.“) erläßt Oberbürgermeister am Ende folgende Bekanntmachung: „Das Halten des „Neuf. Anz.“ wird sämtlichen Angehörigen der Stadtverwaltung hiermit verboten. Wir erwarten von der Erziehung und ehrenhaften Bestimmung unserer Herrn Beamten z., daß sie dieser Anordnung um so lieber nachkommen werden, als das vorgedachte Blatt die Ehre der Stadtbehörde und damit zugleich die Herabwürdigung unserer Stadt sich dauernd angelegen sein läßt.“ — !!

**Berlin, 4. Nov.** Gestern Abend wohnte das Kaiserpaar der Aufführung des Lustspiels „Renaissance“ im Berliner Theater bei. In der Pause ließ sich der Kaiser den Intendanten Brasch rufen und sprach sich sehr anerkennend über die Musikvorstellung aus. Der Kaiser unterhielt sich in leutseligster Weise mit dem Intendanten, wobei es zu einem heiteren Intermezzo kam. Der Kaiser hob hervor, die Darstellung sei brillant gewesen, namentlich der Junge habe vorzüglich gespielt. Als Herr Brasch einwirkte, den Jungen spiele seine Frau, sah der Kaiser ihn zuerst erstaunt an und lachte dann, weil er nicht gewußt habe, von wem der Junge gespielt wurde.

**Der Untersuchung gegen v. Bräsewitz** haben sich, wie dem „Frl. Cour.“ aus Karlsruhe gemeldet wird, besondere Schwierigkeiten insofern in den Weg gestellt, als das einzige Entlastungszeugniß des Nebenverpflichteten und Rechtspraktikanten von Jung-Stilling sich nicht vereinigen läßt mit den Aussagen der sämtlichen übrigen Zeugen, die in sich geschlossen unter einander übereinstimmen.

**Aus Schlefien, 3. Nov.** Der Ritterguts- und Fabrikbesitzer Hans von Deder aus Hoberstein bei Friburg stürzte bei Dittersbach in der Nähe von Lüben auf der Jagd aus dem Wagen, wobei sich das Gewehr entlud und die Kugel dem Jäger in den Leib drang. Herr von Deder war sofort todt.

**Wegen Mißhandlung von verhafteten Personen** sind am Dienstag in Berlin die Schutzleute Kötter zu drei Monaten Gefängniß und Schmidt zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

**Die ostpreussische Volksdichterin Johanna Ambrosius** hat aus dem zum Andenken des Wiener Lustspielbüchlers Bauernfeld gestifteten Fonds eine Ehrengabe von 500 Gulden erhalten.

**Von den Erfahrenen einer Schiffsmannschaft** auf hoher See wissen amerikanische Blätter Folgendes zu erzählen: Der spanische Dampfer „Evelyn“ traf auf hoher See treibend zwei Boote, deren Insassen mit Tücherhüllen sich bemerkbar zu machen suchten. Trotz der hochgehenden Wogen unternahm es mit eigener Lebensgefahr der Bootsmann und einige Matrosen des „Evelyn“, die Schiffbrüchigen an Bord zu bringen. Diese boten einen grauenhaften Anblick dar. Halbbedeckt, mit Salzwassergeschwüren bedeckt, hohlköpfig, konnten sie sich vor Erschöpfung nicht aufrecht halten. Nach und nach erfuhr der Capitän, daß die Schiffbrüchigen die Besatzung der norwegischen Barke „Lobbe“ waren, welche sie, da jene durch

Sturm und hohe See beschädigt, sich nicht erhalten konnte, verlassen hatten. Neun Tage haben sie in den Booten ausgehalten, Nahrungsmittel, Wasser und selbst Probant über Bord werfend, damit die unaussprechlich voll Wasser schlagenden Boote nicht untergingen. Drei der Unglücklichen sind infolge der durchgemachten Schrecknisse irrinnig geworden.

**Stendal, 4. Nov.** Die Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion giebt amtlich bekannt, daß heute früh gegen 4 Uhr auf dem Bahnhof Gardelegen der von Berlin kommende Personenzug 14 infolge falscher Weichenstellung mit einem ausfahrenden Güterzuge zusammengestoßen ist, wobei 5 Personen leicht verletzt wurden. Der Personenzug war sehr stark mit Passagieren besetzt, da Viele derselben zur Fahrt nach Rügen, wo heute Markttag ist, benutzten. Fünf Personen, darunter zwei Passagiere, wurden leicht verletzt. Das Ausfahrereis ist wieder fahrbar; die Räumungsarbeiten sind zum größten Theil beendet. Größeres Unglück ist dadurch verhindert worden, daß der Zugführer des Personenzuges auf die Haltesignale des Bahnwärters hin sofort Kontredampf gab und die Nothbremse in Thätigkeit setzte.

**Suakin, 4. Nov.** Ein als Derwisch verkleideter Europäer, der auf der Reise nach dem Sudan begliffen war, ist von hiesigen Behörden verhaftet worden.

## Aus den Provinzen.

**Danzig, 5. Nov.** Die gestrige Ergänzungswahl für zwei Stadtverordnete auf 6 Jahre im zweiten Bezirk der 3. Abtheilung fand eine so rege Theilnahme, wie sie dieser, aus der Altstadt und den Vorstädten Schidlitz, Langfuhr und Neufahrwasser zusammengesetzte Bezirk nie zuvor aufzuweisen gehabt hat. Von etwas über 3000 eingetragenen Wählern sind 703 zur Wahl erschienen (gegen 324 im Jahre 1894, 226 im Jahre 1892 und 427 im Jahre 1890). Herr Brauereibesitzer Fischer-Neufahrwasser wurde mit 696 Stimmen wiedergewählt, Herr Buchhändler Dr. Lehmann mit 404 Stimmen neu gewählt, moegen der von einer größeren Vereinigung hiesiger Bürger aller Parteien und auch von der Vertretung der Centrumspartei aufgestellte Herr Zumbel Richter 288 Stimmen erhielt. — Aus Schellmühl wird der „D. Z.“ berichtet: Das neue Industrie-werk „Ostdeutsche Industriewerke Marx u. Co.“ in Schellmühl ist nunmehr vollständig in Betrieb gesetzt, zugleich auch mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Bis Mai nächsten Jahres ist die Fabrik schon jezt mit Aufträgen besetzt. Der Herr Oberpräsident v. Gossler hat kürzlich die Fabrik einer eingehenden Besichtigung unterzogen. — Die Wornitz'sche Wiesenparzelle in der Größe von 10 preuß. Morgen, zwischen Schellmühl und den neuen Vagerichuppen gelegen, ist an mehrere Kaufleute behufs Errichtung eines neuen Industriebetriebes für den Preis von 72 000 Mk. verkauft worden. Auch die an der Weichsel-Uferbahn gelegenen Wiesen 37 preuß. Morgen, zum Gute Wittstod gehörig, sollen zu einem gleichen Zwecke verkauft werden.

**Danzig, 4. Nov.** Das auf der hiesigen Schiffsbauischen Werft im Umbau befindliche Schlachtschiff dritter Klasse „Valer“, ein Eisenschiff von 7440 Tonnen Wasserverdrängung, wird außer neuen Maschinen und Rädern noch mancherlei andere Veränderungen erhalten. Statt der zwei Doppel-Schornsteine erhält er nur einen einzigen von mächtigem Umfange. Der bisherige Signalmast wird durch einen hölzernen Thurmmast französischer Modells ersetzt,

welcher Geschösaufzüge und Treppen im Innern hat und zwei Markse trägt, deren untere für leichte Schnellfeuergeschütze bestimmt ist, während auf der zweiten Schelnerterter aufgestellt werden. Hinter dem vorderen Geschützthurm mit seinen zwei 26 Cmt.-Geschützen wird ein mit 20 Cmt.-Nickelstahlplatten geschützter Kommandothurm eingebaut, der sämtliche Kommando-Apparate umschließt. — Auch die Artillerie erleidet Veränderungen. Bisher bestand sie aus sechs 26 Cmt.-Hinterladern, acht 8,8 Cmt.-Schnellladern und acht Revolverkanonen. Nun werden zwei weitere 8,8 Cmt.-Schnellader noch auf den vorderen Ecken des Decks über der Zentralbatterie aufgestellt, und an Stelle der Revolverkanonen treten 3,7 Cmt.-Schnellfeuergeschütze.

**Danzig, 3. Nov.** Der Glasmacher Philipp Graf aus Schellmühl, welcher an der noch schulpflichtigen Ida Braun ein fittliches Attentat verübt hat, wurde verhaftet, als er im Begriff stand, sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen.

**Dirschau, 3. Nov.** Heute wurden in unserem Johanniter Krankenhaus die ersten Versuche mit dem von der optisch-mechanischen Anstalt F. Giesel in Königsberg gelieferten Apparat zur Erzeugung von Röntgen-Strahlen vorgenommen. Dieser Apparat ist dem Krankenhaus von Herrn U. in St. Giespitz und das Krankenhaus ist das einzige in den Ostprovinzen, welches einen derartigen Apparat besitzt. Der Apparat ist für den Anfallsarzt in vielen Fällen von großer Wichtigkeit, da er mit den Strahlen Fremdkörper im Fleische, Knochenbrüche z. unsehbar feststellen kann. Die durchleuchteten Körper werden photographirt, und das Bild zeigt dann die etwaigen Fremdkörper wie Nadeln, Kugeln z. Die Handhabung des Apparates erfordert naturgemäß eine gewisse Übung, so daß vorläufig noch einige Zeit vergehen wird, bis der Apparat dem größeren Publikum zugänglich gemacht werden kann; jedoch läßt sich heute schon sagen, daß die Röntgenstrahlenstation dem hiesigen Johanniter-Krankenhaus von weit und breit Patienten zur Untersuchung zuführen wird.

**Marientburg, 4. Nov.** Uebel erging es gestern einem Radfahrer, als er schnellig vom Karpfenteich nach der Stadt fahren wollte und den Schmutz des Weges schneidend den Bürgersteig benutzte. Unglücklicher Weise kam gerade eine Frau mit Wasser vom Mühlengraben vom Wassersteig hinauf und stieß den Fahrer an, welcher infolge dessen direct den Abhang hinunter in das Wasser fuhr. Die unangenehme Unbeabsichtigte „Kaltwasserkur“ ist dem Radler zum Glück ganz gut bekommen, der heute schon wieder sein Stahlroß besteigen hat.

**Thorn, 4. Nov.** Im vergangenen Winter kam der Dreikröner Plehn vor dem Hause des Kaufmanns Siegfried Danziger hier in der Culmerstraße zu Fall. Er klagte gegen Danziger wegen Unterlassung des Sandstreuens gegen Glätte, und die Strafkammer verurtheilte Danziger. Das Reichsgericht hob aber auf Grund eingelegter Revision das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer zurück; heute wurde nun Danziger von Strafe und Kosten freigesprochen.

[ ] **Zempelburg, 3. Nov.** Das hiesige Amtsgericht wird im Laufe des nächsten Jahres im Platatischen Local zu Ramin für die Ortshaften Ramin, Dombrow, Damerau, Blözig, Worderl, Dölsch, Gr. und M. Birtwitz zwölf Mal an je zwei Tagen Gerichtsstage abhalten. — Die hieselbst neu eingerichtete dritte katholische Lehrstelle ist nunmehr mit dem Lehrer Kowollid aus Sokołow besetzt worden. Die hiesige Stadtschule zählt jezt fünf evangelische, drei katholische und zwei jüdische Lehrkräfte.

**Freystadt, 2. Nov.** Gestern hat sich hier eine Molleret-Genossenschaft gebildet, der bis jezt 22 Mitglieder größerer landwirtschaftlicher Grundstücke beigetreten sind. In den Vorstand wurden die Herren Bürgermeister Twissel, Besitzer E. Koenig und Besitzer Schreiber, in den Aufsichtsrath die Herren Maschke, Stabenau, Volkmann und G. Koenig gewählt. Mit dem Bau der Molleret soll im künftigen Frühjahr begonnen werden.

**Z. Osterwid, 3. Nov.** Die Rothlauffeuche tritt in hiesiger Gegend ungemein stark auf und der Schaden, den die betroffenen Besitzer erleiden, ist theilweise ein recht hoher. Haben doch sogar einzelne Landwirthe ihren ganzen Bestand an Schmetzen auf diese Weise eingeschlagen. Die bisher angewandten Heil- und Schutzmittel haben sich gegen die verheerende Seuche als wirkungslos erwiesen. — Der Stand der diesjährigen Winterjaaten ist im allgemeinen befriedigender. Roggen und Weizen stehen ausgezeichnet und zeigen auch eine gesunde Farbe. — Am 8. d. Mts. hält der hiesige „Landwirtschaftliche Bauernverein“ seine zweite Herbstversammlung ab, mit welcher zugleich die Veranstaltung eines Concerts verbunden werden soll.

**Wollstein, 3. Nov.** 12 000 Liter Bayerisch Bier sind in der Nacht zu Sonntag im Eiseller der Exportbierbrauerei von Dofowicz ausgelaufen. Der Schaden des Brauereibesitzers beträgt etwa 1800 Mk. Noch am Sonntag Abend kam man den Thätern auf die Spur, welche ihre That, die sie als Raubact darstellten, bald einstanden. Man hat die Thäter dem Gerichtsgelängniß übergeben. — In glücklicher Lage ist die hiesige städtische Sparkasse, die zweitgrößte des Regierungsbezirks und wohl auch der Provinz Posen. Bei einer Passivmasse von etwa zwei Millionen beträgt der Reservefondsüberschuß fast 39 000 Mk., von denen bereits 15 500 Mk. zur Verbesserung im Interesse der Stadt und zwar zu Straßenverbesserungen und zu Unterstützungen von Wohlfahrtsvereinigungen bewilligt sind.



von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

## Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit z. einen Welterwerb. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Depôt: **Apothete zum Goldenen Adler, Elbing, Fischerstr. 45/46.**

## Irrwege des Herzens.

Roman von Ernst Müller. Nachdruck verboten.

Bahlsen stellte ein elegantes Schachbrett auf den Tisch und zog, indem Werner die zierlichen, aus Ebenholz geschnittenen Figuren auf dem Brettle ordnete, aus einem Fach seines Schreibtisches ein Päckchen Cigarren hervor.

„Sie rauchen doch, Herr Werner? Eine besondere Spezialität das, Havana erster Sorte! Bekommen so was nicht alle Tage! — Und nun habe ich noch eine Bemerkung zu machen. Für jede Partie, die Sie gewinnen, stecken Sie sich von dieser Sorte so viel in Ihre Cigarrentasche, als nur hineingeht. Ich hatte diese Verfügung schon mit Ihrem Vorgänger getroffen und wünsche, sie auch jezt noch beizubehalten!“

Die Figuren waren aufgestellt, der Kaffee mit Kuchen und Butterfemmeln stand bereits auf dem Tische.

Werner fühlte in der That schon aufrichtigen Hunger. Nachdem er behaglich den Kaffee ausgetrunken, sprach er den Butterfemmeln und dem Kuchen wader zu.

Das geschah Alles während des eifrigsten Spieles. Schon nach den ersten Zügen bemerkte Werner, daß sein Partner denn doch nicht ein solcher Meister sein müsse, als der zu sein er vorgab, da er ohne Vortheil für die eigene Stellung bereits ein Roß verloren, noch ehe der eigentliche Angriff begonnen hatte.

Werner brannte sich, ohne dem Spiele ferner besondere Aufmerksamkeit zu schenken, eine der zum Preis bestimmten Cigarren an und traukelte die duftenden Rauchwolken vor sich hin.

Es war wirklich ein köstliches Kraut, Herr Bahlsen hatte nicht übertrieben.

Im Zimmer ward es still; man hörte nur noch das Ticken der Schweizer Wanduhr und dazwischen, in einzelnen Pausen, das Klappern der Figuren.

Schon hatte Werner einige allzu waghalsige Bauern verloren und jezt sogar einen Läufer.

Bahlsen schüttelte verwundert den Kopf. Aber seine Verwunderung wuchs, als er dazu noch ein Roß ohne jede Revanche erbeutet hatte. Er blickte auf und sagte mit fast mitleidigem Spott:

„Sie müssen mehr Acht geben, Herr Werner! Sie schauen mehr in die Luft, als auf's Brett. Alle Ihre Figuren sind exponirt, ich könnte Sie rein ausplündern!“

Statt aber diese scharfe Zurechtweisung einer Entgegnung zu würdigen, machte Werner mit seiner Dame einen Zug und rief mit empörender Gleichgültigkeit:

„Schach dem König und matt!“

„Matt!“ wiederholte Bahlsen mechanisch und rieb sich die Augen, als hätte man ihn soeben aus einem süßen Traum geweckt. Vergebens suchte er für den verlorenen König ein Rettungsmittel.

„Den Zug müssen Sie mir zurückgeben, Herr Werner! Ich habe mir mit dem Läufer den Weg versperrt und hätte ihn um ein Feld weiter postiren sollen. Ein Irrthum aus Zerstreuung, wie Sie sehen!“

Mit größtem Vergnügen, Herr Bahlsen, allein ich mache Sie aufmerksam, daß durch diesen einen Zug Ihre Lage um nichts besser wird; denn dadurch verlieren Sie Ihre Dame und im nächsten Zug ist das „Matt“ denn doch nur unausbleiblich!

Ich muß Ihnen schon, und das zum Mindesten, drei Züge zurückgeben, wenn Sie es gestatten, Herr Bahlsen! Sie dürfen nämlich vor Allem mein Roß nicht nehmen, so verlockend ich auch die Kaufesfälle da hingestellt habe, sondern Sie müssen den Bauer vor dem Thurm aufziehen, rochiren und dann erst einen der Stellung entsprechenden Zug machen. Dann wäre Ihre Lage bis auf Weiteres wieder eine so ziemlich gesicherte.“

Bahlsen starrte lange die Figuren an.

„Sie sind ja ein wahrer Andersen, ein zweiter Mourphy, Herr Werner!“ rief er aus, das Brett noch immer eifrig studierend.

Werner lächelte.

„Wir sind Beide nichts Anderes, als ganz gewöhnliche Dilettanten, die, meiner Ansicht nach, über das Mittelmaß kaum hinausragen. Ich meinstheils habe das höhere, akademische Spiel eigentlich nie recht begriffen, und als ich einmal Gelegenheit hatte, den Schachmeister Steinitz eine seiner berühmten „Blindpartien“ spielen zu sehen, in welcher er, von einem Nebensaale aus, 12 Parteien zu gleicher Zeit aus dem Gedächtniß dirigirte und alle 12 gewann, da bekam ich einen so gewaltigen Respekt vor dem Spiel, daß ich jezt jener Zeit keine Schachfigur mehr angerührt habe,

Eigentlich doch, noch ein einziges Mal, und da versuchte ich es, aus Uebermuth, eine Blindpartie auf einem einzigen Brett zu spielen. Ich wählte mir zu diesem Zweck den schwächsten Partner aus, der zu finden war, einen wahren Stümper, — aber die Blamage, die ich dabei erlitt, suchte ihresgleichen. Mir standen schon Angsttröpfchen auf der Stirn, wenn ich nur die jeweilige Situation auf dem Brett in meinem Gedächtniß festzubannen suchte; von einem richtigen, sachgemäßen Spiel war keine Rede. Ich verlor die Partie glänzend. Seitdem habe ich dem Schachklub, dem ich als Mitglied angehörte, für immer den Rücken gekehrt.“

„Herr Werner, Sie müssen mir versprechen, auch mit mir einmal ein Blindspiel zu versuchen! Das muß ja im höchsten Grade spannend sein, um so mehr, als ich ein solches Spiel nur vom Hörensagen kenne! — Aber nun füllen Sie sich Ihre Cigarrentasche. — Sie werden dieselbe noch vielfach bei mir in Gebrauch setzen, wie ich sehe! Doch jezt wird das Spiel für mich erst recht von Interesse sein, jezt wird es mich ein wenig aufregen, — ach, Sie können garnicht glauben, wie sehr ich der Zerstreuung bedarf, wenn mich auf Wochen hinaus die tüchtige Gicht befällt! Also morgen auf Wiedersehen, nach dem Kaffee, Herr Werner!“

Die Art und Weise, wie Werner mit ihm verkehrte, imponirte ihm, sein Spiel erfüllte ihn mit Bewunderung, weil er sich nicht gestehen mochte, daß ein Sieg über sein eigenes, kümperhaftes Spiel kein Maßstab für die Stärke seines Gegners sei, aber alles das zusammengenommen regte ihn angenehm auf und versetzte ihn in eine so lebhaftige Stimmung, wie schon lange nicht.

Er begleitete Werner sogar bis zur Thüre, ohne zu hinken, — die Gicht war rein verschwunden. Werner hatte heute seinen ersten, großen Sieg erfochten.

7. Kapitel.

Die beiden Freundinnen.

In seinem Zimmer angelangt, wollte Werner mit dem Auspacken seiner Habseligkeiten beginnen, um sich häuslich einzurichten; doch es ließ ihn heute nicht zwischen seinen vier Wänden.

Es war ein herrlicher Frühlingsabend und er beschloß, in der Umgebung seines neuen Heim's noch eine kleine Umschau zu halten.

Er ging in den Garten hinunter. Die Sonne

war noch nicht untergegangen, es war fast hell wie am Tage.

Schon wucherte überall üppiges Gras, in den zierlich geformten Beeten waren die ersten Blumen aufgegangen.

Langsam schritt er über den feinen, gelben Sand, der die Wege bedeckte. Mit vollen Zügen athmete er die frische Abendluft ein und ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen.

Er hatte alle Ursache, zufrieden zu sein; sein Loos hätte sich für den Augenblick nicht schöner, nicht günstiger gestalten können, es erschien ihm Alles wie ein sonniges Idyll.

Er wußte freilich nicht, daß sich die Wolken schon über seinem Haupte zusammenzogen, finstern und drohend, daß ein Sturm im Anzuge sei, unter dessen Ungeheuern seine Hünengestalt zusammenbrechen werde, wie die stolze, mächtige Eiche unter dem zündenden Strahl des Blitzes.

Er öffnete die Gartenthüre, schritt den schmalen Feldrain entlang und schlug den Weg zum Walde ein. Seinen Gedanken nachhängend, irrte er planlos zwischen den Bäumen umher, bis er an eine Lichtung kam, durch deren zerflüthetes Erdreich ein kleiner Wildbach tosend in's Thal herniederstürzte.

Zwei Mädchen, von den Strahlen der untergehenden Sonne wie magisch umfluthet, traten ihm entgegen.

Sie erschienen ihm wie zwei Waldseen, die gekommen waren, seine Sinne zu berücken; die eine mit träumerischen, schwarzen Augen, ruhig und ernst, wie die Göttin der Weisheit, die andere blauäugig, heiter, mit goldig gewelltem Haar, wie die Göttin der Liebe.

Nur einen kurzen Augenblick dauerte die Ueberraschung; dann brach die Blondlocke in ein helles, schallendes Gelächter aus und eilte in rascher Flucht, leicht und grasig, an dem Erstaunten vorüber, indem sie ihre ernstere Freundin mit sich fortzog.

„Welch' eine Gestalt!“ rief sie in einiger Entfernung, doch so laut, daß es Werner hören mußte, „welch' eine Karrikatur von einem Menschen! — Wie ein aus rohem Holz gezimmertes Heiligen!“

Und wieder erlang jenes übermüthige, silberhelle Lachen, das ihm gleich anfangs wie ein süßes Erschrecken im Herzen nachzitterte.

Wie gebannt blickte er der flüchtigen Erscheinung

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

# Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1.60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, Berlin.

### Kirchliche Anzeigen.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Gottesdienst:  
Freitag, den 6. November, Abends 4 Uhr.  
Sonntags, den 7. November, Morgens 9 Uhr.

### Elbinger Standesamt.

Vom 5. November 1896.  
**Geburten:** Arbeiter Ludwig Neumann 1 Z. — Arbeiter Gottfried Ameling 1 Z. — Schmied Eduard Biedtke 1 Z.

**Aufgebote:** Lehrer Johann Marquardt-Elbing mit Dorothea Schulz-Neufirk 5. — Handlungsgeh. Anton Freitag-Elbing mit Anna Klimaszewski-Gallinden.

**Geschließungen:** Schlosser Gustav Schrade mit Johanna Karth.

**Sterbefälle:** Arbeiter Ferdinand Ludaschewski 5. 7 W. — Arbeiter August Schmidt 1. 5 M. — Frau Maurermeister Auguste Herrmann geb. Steinke 68 J. — Schneider Michael Gallowski 1. 2 M. — Arbtr.-Wwe. Christine Schlewitz geb. Schulz 60 J.

### Auswärtige

#### Familiennachrichten.

**Verlobt:** Frä. Raethe Dittich-Justerburg mit dem Kaufmann Paul Frisch-Justerburg.

**Geboren:** Herrn Julius Hellgardt-Königsberg 1.

**Gestorben:** Frau Rosalie Zigelsti-Dt. Krone. — Frau Emilie Schwarplies-Zilfit. — Frä. Amalie Werner-Zilfit.

### Ein Maschinist

der nachweislich einen Dreischapparat gut führen kann, findet von Martini gute Stellung in Domäne **Steinau** bei Tauer.

**A. Bratfisch, Elbing,**  
14. Schmiedestr. 14.  
Anfertigung eleganter Herren-Garderoben.  
**Grosse Auswahl**  
in modernen  
Paletot, Anzug- u. Beinkleider-Stoffen.

**Kohlen.**  
Dreifach gesiebte engl. Aufkohlen  
direkt ex Kahn, empfiehlt bei freier Anfuhr billigt  
**Gustav Ehrlich,**  
Speicherinsel.

**Küchener-Gehilfen**  
auf Pelzarbeit, auch welche auf Militär-  
mützen, finden bei hohem Lohn dauernde  
Arbeit bei **O. Scharf, Thorn.**

Gebrauche sofort  
**2 tücht. Maschinisten**  
mit guten Zeugnissen.  
**Kessel, Thorn, Jakobsvorstadt.**

Ein junger  
**Bäckergeselle**  
wird von sogleich gesucht  
**C. Plathe, Neuenburg Wpr.**

**Tüchtige Klempnergesehen**  
sucht von sofort  
**R. Falkowski, Ortelsburg Ostpr.**

Prima dreifach gesiebte  
**Englisch. Nusskohlen**  
(denaby main)  
wie  
**Oberländer Preßtorf**  
(groß Format)  
empfehle ab Kahn bei freier Anfuhr zu billigstem Preise.  
**J. Frühstück.**

**Käse. Käse. Käse.**  
Bessere  
prima **Edamer Käse** per Ctr. **65,**  
**Holländer** " " **54,**  
ab " Station hier, freie Verpackung,  
Nachnahme. Probepostcoll mit 10 Pfg.  
Aufschlag pro Pfund franko, Nachnahme.  
**Josef Fonken,**  
St. Hubert am Niederrhein.

**Roggenbrod**  
grob und fein,  
an Wochentagen Mittags  
frische Bröddchen  
empfehl  
**F. Ligowsky.**

Kreuzsaitige  
**Pianos**  
in solidester Eisen-  
construction mit  
bester Repe-  
titions-Me-  
chanik.  
**C. J. Gebauer**  
Königsberg i. Pr.  
vorzüglich  
geeignet für  
Unterrichts- und  
Übungszwecke von  
**M. 450,- ab.**

**Louise Schendell,**  
Atelier für  
**Künstl. Zähne,**  
**Plomben zc.,**  
Jnn. Mühlendamm u. Mühlstr.-Ecke.

Die vereinigte  
**Stellenliste**  
für männliches und weibliches Personal  
aller Berufsarten  
liegt in unserer Expedition zur **kosten-**  
**losen** Einsicht auf. Die Liste enthält  
Stellen für Kaufleute, Techniker, Ver-  
walter, Diener, Bonnen, Stützen, Kinder-  
fräulein, Haushälterinnen zc. zc.  
Die Expedition  
der „**Königsberger Zeitung**“.  
Die **General-Vertretung** einer  
alten, gutfundirten **Lebens-Ver-**  
**sicherungsgesellschaft** ist unter günstigen  
Bedingungen für den hiesigen Platz zu  
vergeben. Gesl. Offerten unter **G. 901**  
an **Max Gerstmann,** Annoncen-  
Bureau, Berlin W. 9.

**Wohn- od. Geschäfts-**  
**haus,** in Elbing od. Umgegend  
wird zu kaufen gesucht. Offert.  
innerhalb 3 Tagen u. **A. Z. 100**  
an die Exped. d. Ztg.

Poliander-Piano, hochfein in  
Ton und Ausstattung, sehr billig  
Jnn. Mühlendamm 32.

**Tüchtiger Verkäufer**  
der Manufacturwaaren u. Damen-Con-  
fections-Branche sucht per sofort odet  
später Stellung. Off. erb. u. **Z. Z. 100**  
i. d. Exp. d. Bl.

nach, bis ihre schlaffe, leicht dahinschwebende Gestalt gleich einem Traumbild in den dunklen Tannen des Waldes verschwand.

Warum sah er die andere nicht, die ihn so milde angeblickt mit ihren schwarzen, funkelnden Augen? Warum sah er nur immer sie, die Stolz, Spottbude, auch als sie längst nicht mehr sichtbar war, sie, mit den weißblauen Augen, den üppigen Lippen, dem goldglänzenden Haar?

Warum wollte sie nicht mehr aus seinem Sinn, aus seinem Herzen, aus seiner Seele?

Und indem ihn das holde Bild umgaukelte, kam es ihm vor, als hätte er in ein längst bekanntes Gesicht geschaut, dessen er sich nur dunkel zu entsinnen vermochte.

Es gab keinen Zweifel mehr, er mußte diesen klassisch schönen Kopf schon irgendwo gesehen haben! Aber wo? Er ließ seine gesammte weibliche Bekanntheit vor seinem geistigen Auge vorüberziehen; aber keine einzige von Allen war auch nur annähernd von so siegender, hebeitsvoller Schönheit. Und doch war ihm, als hätte er dies Gesicht noch unlangst gesehen. Aber wo? wo? . . .

Diese Gedanken beschäftigten ihn auf dem Heimwege, bis er in seinem Zimmer angelangt war, beherrschten ihn, während er seinen Koffer auspackte, wiegen ihn in Schlummer ein und umschwebten ihn in seinen Träumen.

Erst spät Morgens erwachte er. Das Frühstück stand bereits auf dem Tisch.

Im Nebenzimmer erwarteten die Knaben jeden Augenblick und klopfenden Herzens den Eintritt ihres Lehrers.

Der Jüngere von ihnen, Dstar, sah schon trotzig auf seinem Stuhle, entschlossen, jeden möglichen Widerstand zu leisten; Richard aber, der ältere, stand hinter seinem Bruder, bleicher als gewöhnlich, in ängstlicher Haltung und mit scheu nach der Thür gehefteten Blicken.

„Er hat uns gestern versprochen, daß er uns nicht schlagen wird,“ flüsterte Dstar seinem Bruder zu, „aber ich traue ihm nicht. Er hat einen so häßlichen Bart!“

Richard gab keine Antwort.

„Sieh Acht, der ist noch schlimmer als der Vorige,“ fügte er ebenso leise hinzu, „sieh Dir nur seine Augen an. Die sind wie aus Eisen. Aber das sag' ich Dir, wenn er mich schlägt, so werde ich so laut schreien und mit den Füßen stoßen, daß er genug haben wird!“

Richard gab noch immer keine Antwort; aber er zuckte erschrocken zusammen, als sich jetzt die Thür öffnete und Werner eintrat.

„Seid Ihr schon da, Kinder?“ rief er ihnen freudlich zu, „das ist brav von Euch. Pünktlichkeit ist eine der ersten Tugenden und ich werde sie von Euch stets und in allen Dingen fordern!“

Richard huschte wie ein Schatten auf seinen Sessel hin.

„Und nun wollen wir sofort unser Tagewerk beginnen. Vor Allem werden wir uns einen zweckmäßigen Stundenplan entwerfen; eine geregelte Arbeitszeit fördert nicht nur die Ordnungsliebe, sondern bringt auch rascher vorwärts. Wichtig, dort hängt ja noch der alte Plan meines Vorgängers —“ und sein Blick streifte die Wand neben der großen Schultafel, blieb aber wie gebannt in einer Ecke haften, wo in stiller Gemeinschaft ein Rohrstäbchen und eine Ruthe standen. „Si, dort stehen ja noch zwei Curer alten Bekannten! Ihr seid wohl oft mit einander in nähere Berührung gekommen, nicht wahr?“

Die Kinder blickten ihn fragend an.  
„Dstar, hol' mir sie einmal aus der Ecke her. Ich möchte sie doch auch auf ihre Verlässlichkeit prüfen!“

Dstar rührte sich nicht und sah stutzig seinen Lehrer an; doch als er dessen ruhiges, ernstes Gesicht erblickte, rutschte er langsam von seinem Sitz hinunter, ging zögernden Schrittes zu der angezeigten Ecke hin, griff mit abgewandtem Kopfe nach Stock und Ruthe und fehrte ebenso langsam zurück, um Weibes mit verächtlicher Miene auf den Tisch zu legen. Dann blieb er stehen und sah den Lehrer mit funkelnden Augen an.

„So, mein Kind! Die Folgsamkeit paßt Dir besser als Troß und Eigeninn; sie wird Dich auch beliebter machen. Du kannst Dich wieder sehen, Dstar!“

Der Kleine begab sich wie willenlos auf seinen Platz.

„Jetzt aber wollen wir diese beiden Marterwerkzeuge da feierlich aus der Schule verbannen, und zwar, so lange ich bei Euch bleiben werde, für immer! Dir, Richard, vertraue ich das Ehrenamt an, dieselben aus der Schule zu schaffen. Geh und komm bald wieder!“

Die Augen, welche die Knaben bei diesen Worten machten, spotteten jeder Beschreibung.

Richard eilte, um in der Küche ein seltsames Autodafé zu veranstalten; er warf lachend Stock und Ruthe in's Feuer und grausamer war nie ein Blick gewesen, als der seine, da er starr und unverwandt dem Vernichtungswerke der züngelnden Flammen folgte.

Während noch Werner mit dem Entwurf des neuen Stundenplanes beschäftigt war, kam Richard zurück. Sein strahlendes Gesicht verrieth, daß er soeben eine große That vollführt hatte.

Der Unterricht, mehr einleitend als belehrend, verlief das erste mal wie eine vertrauliche Besprechung.

In einem freundlichen, geschmackvoll ausgeschmückten Zimmer im Hauses ihres Onkels Bahlsen

finden wir unser Gretchen wieder, das wir ja schon gestern im Walde bei der Begegnung mit Werner in Begleitung ihrer Freundin gesehen haben.

Sie saß auf dem mit seidengrauem Ueberzug versehenen Divan und hielt einen Brief in der Hand, den ihr soeben der Postbote übergeben hatte. Das Schreiben war von ihrem Vater und der Inhalt lautete folgendermaßen:  
„Lieber Gretchen!

Ich hoffe, daß Du Dich in Deinem neuen Heim bereits wohllich eingerichtet hast und daß es Dir bei der bekanten Herzensgüte meiner Schwester nicht an wohlwollendem Entgegenkommen fehlen wird. Ich selbst bin etwas leidend und gedanke in den nächsten Wochen ein stärkendes Seebad aufzusuchen. Zugleich mache ich Dich mit einem Entschluß bekannt, den ich nach langer und reiflicher Erwägung zu Deinem Wohle gefaßt habe.

Da es mir leider nicht gegönnt ist, den Achenhof einem männlichen Erben zu hinterlassen, der unser altererbtes Familiengut weitergeführt und unseren Namen dahelbst fortgepflanzt hätte, halte ich es für das Beste, das ganze Anwesen noch zu meinen Lebzeiten zu veräußern, damit es nach meinem Tode nicht etwa von dem ersten Besten um irgend einen Spottpreis erworben werde. Denn Deine Zukunft knüpft sich nicht an den Achenhof. Aber noch etwas Anderes veranlaßt mich, Dir zu schreiben. Vor einigen Tagen besuchte mich der Kleeborn und hielt bei mir für seinen Sohn Hans um Deine Hand an. Er machte kein Hehl daraus, daß dies einer seiner liebsten langgehegten Wünsche sei. Hans ist jetzt Doktor der Rechte und als Gerichts-Adjunkt in Jensein angestellt. Ich halte diesen Antrag für einen so ehrenden und mir willkommenen, daß ich diese Angelegenheit noch vor meinem Ableben geordnet wünsche und darum fordere und erwarte ich zuversichtlich Deine Einwilligung.

Ich weiß, Du wirst meinen Willen ehren, der doch nur Dein Bestes beabsichtigt; mein Entschluß ist fest und unabänderlich. Halte Dich danach.

Der Hans weiß noch nichts von diesem Plane; ich will ihm den Schein der freien Wahl gewähren. Die Stadt Jenstein liegt in Curer nächsten Nähe. Hans hat bereits von seinem Vater die Weisung, Dir baldigst einen Besuch abzustatten. Empfange ihn herzlich, wie er es verdient und führe ihn bald als Deinen Bräutigam in meine Arme. Das sichert Dir meinen väterlichen Segen.

Mit vielen Grüßen an meine Schwester und meinen Schwager Dein treuer Vater  
Wilhelm Fährich,

der Letzte dieses Namens im Achenhof.“  
„Der Letzte dieses Namens im Achenhof!“ zitterte es wie ein rauhes Echo in ihrem Herzen nach. „Klingt das nicht wie der Aufschrei eines Verzweifelden? Wie eine Anklage, die sagen wollte:

„Du, Du allein bist Schuld an dem Unglück meines Lebens!“

Namenlose Bitterkeit erfüllte sie. Ihm sollte der Schein der freien Wahl gelassen werden und sie — sie wollte man einfach verkaufen, ohne danach zu fragen, ob auch sie Schmerz und Luft empfinde, ob auch sie ein zuckendes Herz im Leibe habe!

Sie warf den Brief auf den Tisch und versank in tiefes Nachsinnen.

Also den Hans sollte sie heirathen!  
Das kam ihr gar eigenthümlich vor, sie mußte fast lächeln. Zwar hatte sie ihn schon sehr lange, seit damals, da er sie so wegwerfend behandelt und bei ihrem Vater so ungerecht verklagt hatte, nicht mehr gesehen; aber jene hämische Anklage stand noch frisch und lebhaft in ihrem Gedächtnisse, als wäre es seit gestern.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

— Ein einundzwanzigjähriges Fahrrad ist in Amerika in Arbeit. Die Plekummaschine besteht nach dem „Sport im Bild“ aus zwei nebeneinanderliegenden Gestellen, welche je zehn hintereinanderstehende Fahrer aufnehmen können und nur ein Steuerrohr an der Spitze haben. In Verbindung mit diesen Gestellen befindet sich ein Sitz für den einundzwanzigjährigen Fahrer, der kein Pedal zu treten, sondern nur die Lenkung des kolossalen Gefährts auszuüben hat. Die beiden Laufräder der Reformmaschine an des siebels haben einen Durchmesser von 30 Zoll, das Steuerrohr einen solchen von 26 Zoll; eine Ueberlegung von 168 Zoll soll dem Rade eine kolossale Geschwindigkeit geben. Man spricht von 70 bis 80 Kilometer in der Stunde. (?)

— **Natürlicher Wunsch.** Gattin: „Du bist Mitglied so vieler Clubs, Alfred! Könnt ich nicht auch Mitglied eines derselben werden?“ — Gatte: „Weshalb denn, mein Schätzchen?“ — Gattin: „D, ich möchte auch wieder einmal einen Abend in Deiner Gesellschaft zubringen.“

Verantwortlicher Redakteur: P. Schiemann in Elbing.  
Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

**William Vollmeister**  
Inn. Mühlendamm 19a  
empfiehlt  
**Abtheilung: Wein-Handlung**

<b>Mosel-Weine</b>	v. 75 s bis 3,00 M pr. Fl. exel.
<b>Rhein-</b>	v. 75 „ „ 10,00 „ pr. Fl. „
<b>Roth-</b>	v. 80 „ „ 8,00 „ pr. Fl. „
<b>Moussirende</b>	v. 200 „ „ 10,00 „ pr. Fl. „
<b>Süss-</b>	v. 80 „ „ 3,00 „ pr. Fl. „
	etc. etc.

Special-Preisliste auf Wunsch.